

=====

S C H R I F T E N R E I H E  
der INTERNATIONALEN KOMMUNISTEN ÖSTERREICHS  
(Sektion der IV. Internationale)

-----

Nr. 3

Mai 1947

Preis S 1,50

=====

D E R M A R X I S M U S U N D

U N S E R E E P O C H E

L E O T R O T Z K I

verfaßte die vorliegende Studie als Vorwort zur amerikanischen Ausgabe von Otto Rühles "Auszug aus dem Kapital von Karl Marx".

-----

VORWORT DER HERAUSGEBER

Als wir in den Besitz der vorliegenden Arbeit Leo Trotzki gelangten - und zwar in Form einer französischen Übersetzung-, war es uns sofort klar, daß wir ungesäumt an ihre Herausgabe in deutscher Sprache zu gehen haben. Der proletarischrevolutionären Vorhut in Österreich wird die kurze, aber klassische Studie Trotzki helfen, den Weg nach vorwärts mit nur umso festeren Schritt einzuschlagen.

Nach den furchtbaren welthistorischen Niederlagen des Proletariats, welche die verräterische Sozialdemokratie und der ebenso beispiellose Verrat des Stalinismus verursachten, braucht das Proletariat einen verlässlichen Wegweiser nach vorwärts. Leo Trotzki's Studie ist ein solcher zuverlässiger Wegweiser. Sie ist ein schonungsloses Gericht über alle bürgerlichen Lügen über den Marxismus, über alle elenden Betrügereien der sogenannten "Arbeiter"-parteien, über SP und Stalinpartei, die mehr oder weniger offen erklären, der Marxismus sei "überholt", in diesem oder jenem Punkte "veraltet", er gehöre "berichtigt", jede Epoche habe "ihren Marxismus" usw.. Leo Trotzki weist nach, daß nichts so lebendig, so bekräftigt durch alle Tatsachen ist als der revolutionäre Marxismus und daß nichts so grundlegend mit den offenbaren Tatsachen der permanenten kapitalistischen Katastrophe im Widerspruch steht als die leblosen, lakeienhaften und reaktionären "Theorien" der heutigen Revisionisten und "Berichtiger", in Wahrheit Verfälscher des Marxismus aus SP und Stalinpartei.

Heute, sieben Jahre nach der Abfassung der Studie Trotzki's, erweist sich alles, was er über den fortschreitenden Verfall des Kapitalismus, über die bevorstehende Explosion des amerikanischen Imperialismus usw. sagt, so schlagend durch die Tatsachen bestätigt, daß sich jeder Kommentar erübrigt. Die kapitalistische Weltkatastrophe, deren fundamentaler Ausdruck der zweite imperialistische Weltkrieg war, droht heute bereits mit einem neuen, noch furchtbarerem Zerstörungswerk, einem neuen Weltgenetzel, dessen Opfer die SU sein soll. Unter Führung des amerikanischen Monopolkapitals bereitet der Weltimperialismus die Vernichtung der SU vor, um damit zugleich dem Weltproletariat einen furchtbaren Schlag zu versetzen. Möge die

Kremlbürokratie auf noch so vielen, ihr gemäßen Wegen die Behauptung und Rettung der SU versuchen - letzten Endes wird sich erweisen, daß es nur einen einzigen, realen Weg zur Abwendung des neuen imperialistischen Verbrechens, zur Behauptung und Rettung der SU gibt: den Weg der proletarischen Weltrevolution, jenen Weg, den die Kremlbürokratie, die Stalinparteien durch ihre verräterische Politik der "Volksfronten" dem Proletariat systematisch, dabei dem reformistischen Verrat in die Hände arbeitend, verlegen. Und diesen Weg der Revolution als den einzig realen verkündet Trotzki, Marx getreu, auch in der vorliegenden kurzen Studie. Für die proletarische Weltrevolution hat er auch, ein Jahr nach Abfassung dieser Studie, sein Leben geopfert, ermordet von Agenten der GPU im Auftrag Stalins, der damit dem Weltimperialismus, der heute der SU die Schlinge um den Hals zu legen versucht, den größten Dienst erwies.

Aber Leo Trotzki's Geist lebt in seiner Schöpfung, in der IV. Internationale weiter, die allem Terror, auch dem der stalinischen GPU, trotzend, ihre Aufgabe lösen wird, von welcher das weitere Schicksal der ganzen Menschheit abhängt, die Aufgabe der Vernichtung des mörderischen Weltimperialismus. Die Kämpfer der IV. Internationale schöpfen Kraft auch aus der vorliegenden kurzen Studie Trotzki's, der am Beispiel der entwickeltesten kapitalistischen Nation, der amerikanischen, nachweist, wie weit die Agonie des Weltkapitalismus fortgeschritten ist, wie unvermeidlich die revolutionäre Lösung geworden ist. Trotzki zeigt aber, wie dies alles von Marx vor mehr als achtzig Jahren vorhergesagt wurde als unausweichliches Ergebnis der Entwicklung des Kapitalismus, er zeigt, wie die einzelnen grundlegenden Theorien von Marx, die natürlich innerlich zusammenhängen, in den Tatsachen des kapitalistischen Verfalls fortwährend ihre Bestätigung finden. Heute, hundert Jahre nach Abfassung des Kommunistischen Manifests, besteht die Marxsche Theorie nach wie vor aufs glänzendste die Probe auf die Wirklichkeit. Ein Jahrhundert revolutionärer Marxismus, in keinem Punkte "veraltet" "überholt", sondern im Gegenteil erhärtet durch die Entwicklung und den Verfall des Weltkapitalismus, der nur die Unvermeidlichkeit des Sozialismus, die Unaufschiebbarkeit der proletarischen Revolution täglich nachdrücklicher bezeugt! "Wenn die Marxsche Theorie erlaubt den Kurs der sozialen Entwicklung festzustellen und die Zukunft besser vorauszusehen als die anderen Theorien, so bleibt sie die fortgeschrittenste Theorie unserer Zeit, selbst wenn sie mehrere Jahrzehnte alt ist", schreibt Trotzki. Und auf streng wissenschaftliche Art stellt er unter Beweis, daß der Marxismus nach wie vor die fortgeschrittenste Theorie unserer Zeit bleibt, Grundlage des revolutionären Befreiungskampfes des Weltproletariats.

Möge es vor allem die junge Arbeitergeneration, ihre Avantgarde sein, die sich den Inhalt dieser Studie Trotzki's, den revolutionären Geist, den sie atmet, völlig zu eigen macht! Nichts braucht das Proletariat dringender als seine vorangehende Jugend, die sich an den Lehren von Marx-Engels-Lenin-Trotzki orientiert und den Gehalt des revolutionären Marxismus tief in sich aufnimmt. Sie wird finden, daß nichts ihrem revolutionären Feuer, dem weltveränderndem Drange ihrer Jugend so sehr entspricht, als der "alte" Marxismus.

Zum Schluß sei noch auf einige Fragen der Übersetzung verwiesen. Wir haben uns die Freiheit genommen, manche Ausdrücke der französischen Übersetzung durch klarere und unserer Meinung auch sachlich zutreffendere zu ersetzen. So spricht die französische Ausgabe vom "Gesetz des Arbeitswertes" (la loi de valeur-travail). Hier haben wir einfach "Wertgesetz" gesagt und in der Folge immer vom Wert gesprochen, wo der Übersetzer ins Französische vom

"Arbeitswert" spricht. Ferner bezeichnet er die Stalinbürokratie als "privilegierte Klasse". Hier haben wir anstatt Klasse "Kaste" gesetzt, welcher Ausdruck aus den anderen Arbeiten Trotzki's und den Dokumenten der IV. Internationale bekannt ist. Schließlich sind wir einigemal mit den Zeitformen, die der französische Übersetzer verwendete, zusammengeraten. Hier haben wir im Sinne möglicher Klarheit gebessert und hoffen, nichts wesentliches gefehlt zu haben.

1. Mai 1947

Die Herausgeber

-----

#### VORWORT DES ÜBERSETZERS INS FRANZÖSISCHE

Die vorliegende Broschüre ist die Übersetzung von Leo Trotzki's Vorwort zur amerikanischen Ausgabe von Otto Rühles "Auszug aus dem Kapital von Karl Marx". Andere Übersetzungen sind bereits erschienen, so ins Spanische, veröffentlicht 1940 in Buenos Aires.

Die Wichtigkeit dieser Studie Trotzki's veranlaßte uns zur Übersetzung ins Französische. Sie wird die Arbeiterklasse mit einer der wichtigsten Erscheinungen der marxistischen Literatur bekanntmachen.

Unerbittlich sagt Leo Trotzki in seinem Vorwort dem steigenden Sumpf des kleinbürgerlichen Revisionismus und Reformismus den Kampf an und zeigt, auf leidenschaftliche und zugleich gewissenhaft objektive Weise, daß die einzig gültige Erklärung der Krisen, der Kriege und aller sozialen Konflikte nur die marxistische Theorie gibt.

Leo Trotzki hat sich, wie wohl zu ersehen ist, nicht auf eine bloß erläuternde Einleitung beschränkt. Seiner Aufgabe der theoretischen Festigung folgend, bekräftigt er wieder alle jene Thesen, die ihn seit 1924 von der Mehrheit der K.P. Rußlands trennten. Es ist bekannt, daß sich seit der Aufbauphase der Oktoberrevolution zwei Tendenzen im Innern der Partei Bahn brachen. Grundsätzlich entgegengesetzt, erblickte die eine - die von Stalin-Bucharin - im Aufbau des Sozialismus in Rußland die wichtigste Aufgabe und unterordnete demgemäß die ganze Aktivität der Kommunistischen Internationale diesem Zwecke, während, im Gegensatz hierzu, die andere - jene Leo Trotzki's - das Unterpfand für die Festigung der proletarischen Macht und der proletarischen Demokratie in Rußland in der revolutionären Politik der Kommunistischen Internationale erblickte. Indem Leo Trotzki den Gedanken vertrat, daß die Revolution, in einem Lande beginnend, sich in Europa entwickeln und auf der Weltarena vollenden muß, machte er sich zum Theoretiker der permanenten Revolution. Er findet bei Karl Marx den Beweis für seine These von der Notwendigkeit der Weltrevolution, um die Errungenschaften der Oktoberrevolution wirklich zu erhalten.

Das letzte Wort in diesem theoretischen Streit gibt Trotzki der Ökonomie, wieder mit Marx versichernd, daß der Sozialismus in einem Lande unmöglich ist und daß ohne direkte Hilfe des auswärtigen Proletariats die Behauptung der Änderung der ökonomischen Struktur unmöglich ist. Aber es bleibt unbestreitbar, daß einzig die Ereignisse die Bestätigung der einen oder der anderen These zu erbringen vermögen in diesem tragischsten Streit, den die Arbeiterbewegung jemals gekannt hat.

Wir wollen uns nicht die Freiheit nehmen, die verschiedenen Abschnitte der Einleitung Trotzki's in mehrere Kapitel zu gruppieren. Aber es ist möglich, dem Leser ein allgemeines Schema zu

geben. Zuerst legt Leo Trotzki auf sehr einfache Weise die wesentlichen Grundzüge der materialistischen Analyse der bürgerlichen Ökonomie dar, dann antwortet er der Sombartschen Apologie des Kapitalismus und zeigt, daß die Vorhersagen Marxens, die "Verelendungstheorie", die "industrielle Reservearmee", der "Untergang der Mittelklasse", die "industrielle Krise" und der "Zusammenbruch des Kapitalismus" unter seinen Widersprüchen und unter der Aktion des Proletariats, sich von Tag zu Tag mehr bewahrheiten, obwohl diese Vorhersagen vor achzig Jahren gemacht wurden. Nur vermittels dieser wenigen elementaren Feststellungen unterzieht Leo Trotzki die beiden Formen des Kapitalismus, welche die kapitalistische Propaganda als zwei Ökonomien verschiedenen Alters hinzustellen versucht, der Kritik. In Wahrheit sind der New Deal Roosevelts und der Faschismus Hitler-Mussolinis nur zwei Imperialismen, die um die Eroberung und Wiederverteilung der Welt kämpfen. Eine Schlußfolgerung ersetzend, richtet sich die kurze Studie Leo Trotzki als zuversichtliche Botschaft für die Gültigkeit des Marxismus und als Signal zum revolutionären Kampf an die Arbeiterklasse.

März 1946

S. Lemoine.

Dieses Buch von Otto R ü h l e bringt eine sehr gedrängte Darstellung der grundlegenden Lehren von Karl M a r x . Im Grunde genommen, hat noch niemand die Werttheorie besser dargelegt als Karl M a r x selbst.

Bestimmte Argumente von M a r x , besonders die schwierigen des ersten Kapitels, können dem uneingeweihten Leser als spitzfindig, überflüssig, oder "metaphysisch" erscheinen. In Wahrheit ist dieser Eindruck die Konsequenz der Tatsache, daß man nicht die Gewohnheit hat, die vertrautesten Erscheinungen wissenschaftlich zu betrachten. Die Ware ist ein so allgemein verbreitetes Element geworden, derart unserem täglichen Leben vertraut, daß wir uns nicht einmal zu fragen versuchen, warum sich die Menschen von Gegenständen höchster Wichtigkeit, notwendig für den Lebensunterhalt, trennen, um sie gegen kleine Scheiben aus Gold oder Silber ohne Nützlichkeit von gleicher Stärke auszutauschen. Die Ware ist nicht das einzige Beispiel. Alle Kategorien der Warenwirtschaft scheinen ohne Analyse erkannt zu sein, als wie sich von selbst verstehend, als ob sie natürliche Basis der Beziehungen zwischen den Menschen bildeten. Indessen sind die Faktoren des ökonomischen Prozesses menschliche Arbeit, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, die Arbeitsteilung, die Notwendigkeit der Produkte unter alle jene, die am Produktionsprozeß teilnehmen usw., die Kategorien selbst aber wie Ware, Geld, Löhne, Kapital, Profit, Steuer etc., nur halb mystische Reflexe der Menschen, verschiedene Aspekte des einen ökonomischen Prozesses, den die Menschen nicht verstehen und der sich ihrer Kontrolle entzieht. Um sie zu entziffern, ist eine wissenschaftliche Analyse unerlässlich.

In den Vereinigten Staaten, wo ein Mensch, der eine Million besitzt, betrachtet wird wie der Wert einer Million, sind die ökonomischen Vorstellungen tiefer gesunken als irgendwo anders. Noch vor kurzem schenkten die Amerikaner der Natur der ökonomischen Beziehungen sehr wenig Aufmerksamkeit. Im Lande des mächtigsten ökonomischen Systems blieb die wissenschaftliche Ökonomie extrem arm. Es war die heutige tiefe Krise der amerikanischen Wirtschaft nötig, um der öffentlichen Meinung mit aller Schärfe die fundamentalen Probleme der kapitalistischen Gesellschaft vor Augen zu führen. Wer nicht davon lassen kann, passiv, ohne kritischen Geist die ideologischen Reflexe des ökonomischen Prozesses hinzunehmen, der wird niemals, M a r x folgend, die wesentliche Natur der Ware als fundamentale Zelle des kapitalistischen Systems zu durchschauen vermögen und wird daher unfähig sein, die wichtigsten Erscheinungen unserer Epoche wissenschaftlich zu erfassen.

## DIE METHODE VON MARX

Der Wissenschaft die Aufgabe des Erforschens der objektiven Erscheinungen der Natur stellend, bemüht sich der Mensch hartnäckig und eigensinnig, sich selbst der Wissenschaft zu entziehen und sich besondere Vorrechte zu sichern, sei es in der Form des Anspruchs auf Beziehungen zu übernatürlichen Kräften (Religion) oder auf ewige moralische Gesetze (Idealismus). M a r x hat dem Menschen entgültig diese widerwärtigen Vorrechte genommen, indem er ihn als natürliches Glied im Entwicklungsprozeß der materiellen Natur erkannte, die menschliche Gesellschaft ansieht als Organisation der Produktion und Verteilung, den Kapitalismus als ein Stadium der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft.

Es lag nicht in der Absicht M a r x e n s , die "ewigen Gesetze" der Ökonomie zu entdecken. Solche gibt es nicht. Die Geschichte der menschlichen Gesellschaft ist die Geschichte der Auf-

einanderfolge der verschiedenen ökonomischen Systeme, deren jedes seine eigenen Gesetze aufweist. Der Übergang von einem System zum anderen war immer bestimmt vom Wachstum der Produktivkräfte d.h. der Technik und der Organisation der Arbeit. Bis zu einem bestimmten Grade haben die sozialen Veränderungen einen quantitativen Charakter, führen sie zu keinem grundlegenden Wandel im gesellschaftlichen Fundament, das heißt den herrschenden Eigentumsformen. Aber es kommt ein Zeitpunkt, wo die gesteigerten Produktivkräfte nicht mehr in den alten Eigentumsformen eingeschlossen bleiben können. Dann erfolgt in der sozialen Ordnung eine von Erschütterungen begleitete Veränderung. Dem Urkommunismus folgte, oder fügte sich hinzu, die Sklaverei; die Sklaverei wurde abgelöst von der Leibeigenschaft mit ihrem feudalen Überbau; im 16. Jahrhundert führte die Entwicklung des Handels der europäischen Städte zum Aufkommen des kapitalistischen Systems, das in der Folge mehrere Stadien durchlief. Im "Kapital" erforscht M a r x nicht die Ökonomie im Allgemeinen, sondern die k a p i t a l i s t i s c h e Ökonomie mit ihren eigenartigen Gesetzen. Von anderen ökonomischen Systemen spricht M a r x nur gelegentlich und einzig zu dem Zweck, um den Charakter des Kapitalismus klarzulegen.

Die selbst genügende Wirtschaft der ursprünglichen bäuerlichen Familie hat keine politische Ökonomie nötig, den sie ist einerseits von den Naturkräften, andererseits von der Tradition beherrscht. Die in sich abgeschlossene Naturalwirtschaft der Griechen und Römer, auf Sklavenarbeit fußend, hing ab vom Willen des Sklavenhalters, dessen "Plan" unmittelbar bestimmt war von seinem Willen und seiner Gewohnheit. Man kann dasselbe auch vom mittelalterlichen System mit seinen leibeigenen Bauern sagen. In allen diesen Beispielen waren die ökonomischen Beziehungen klar und durchsichtig, sozusagen im Rohzustand. Aber bei der gegenwärtigen Gesellschaft liegt der Fall völlig verschieden. Sie hat die alten Beziehungen der geschlossenen Wirtschaft und die Arbeitsweisen der Vergangenheit zerstört. Die neuen ökonomischen Beziehungen haben Städte und Dörfer, Provinzen und Nationen zusammengeschlossen. Die Arbeitsteilung hat den ganzen Planeten erfaßt. Nachdem Tradition und Gewohnheit gebrochen waren, hat sich dieser Zusammenschluß nicht nach einem bestimmten Plan vollzogen, sondern vielmehr unabhängig vom Bewußtsein und der Voraussicht der Menschen. Die Abhängigkeit der Menschen, der Gruppen, der Klassen, der Nationen voneinander, die sich aus der Arbeitsteilung ergibt, ist von niemanden geleitet. Die Menschen arbeiten füreinander ohne sich zu kennen, ohne die gegenseitigen Bedürfnisse zu erkunden, mit der Hoffnung und selbst der Gewißheit, daß sich die Beziehungen zwischen ihnen auf diese oder jene Weise von selbst regeln werden. Und im ganzen genommen, ergibt sich das auch, oder vielmehr, ergab sich das ehemals gewohnheitsmäßig.

Es ist absolut unmöglich, die Ursachen der Erscheinungen der kapitalistischen Gesellschaft im subjektiven Bewußtsein, in den Absichten oder Plänen ihrer Mitglieder zu finden. Die objektiven Erscheinungen des Kapitalismus waren nicht zu erkennen, bevor nicht ernstes Studium auf sie verwendet wurde. Bis zum heutigen Tage kennt die große Mehrheit der Menschen nicht die Gesetze, welche die kapitalistische Gesellschaft beherrschen. Die große Überlegenheit der Methode von M a r x bestand darin, die ökonomischen Erscheinungen nicht vom subjektiven Gesichtspunkt bestimmter Personen zu nehmen, sondern vom objektiven Gesichtspunkt der gesellschaftlichen Entwicklung in ihrer Gesamtheit, genau so wie ein Naturforscher einen Bienenstock oder einen Ameishaufen vornimmt.

Für die wissenschaftliche Ökonomie hat entscheidende Bedeutung das, was die Menschen erzeugen und die Art und Weise, wie

sie es erzeugen, und nicht, was sie selbst über ihr Handeln denken. Die Grundlage der Gesellschaft sind nicht Religion und Moral, sondern die natürlichen Hilfsquellen und die Arbeit. Die M a r x'sche Methode ist materialistisch, weil sie vom Sein zum Bewußtsein geht und nicht umgekehrt. Die Methode von M a r x ist dialektisch, weil sie Natur und Gesellschaft in ihrer Entwicklung betrachtet, und die Entwicklung selbst als beständigen Kampf der Gegensätze.

#### DER MARXISMUS UND DIE OFFIZIELLE WISSENSCHAFT

M a r x hat seine Vorläufer gehabt. Die klassische politische Ökonomie - Adam S m i t h , David R i c e a r d o - erreichte ihren Gipfel, noch bevor der Kapitalismus ausgereift war, bevor er begann, den morgigen Tag zu fürchten. M a r x hat diesen zwei Klassikern in tiefer Dankbarkeit seinen Tribut gezollt. Nichtsdestoweniger war es der fundamentale Irrtum der klassischen Ökonomie, den Kapitalismus als Existenzform der Menschheit für alle Epochen anzusehen, und nicht als eine bloße geschichtliche Etappe in der Entwicklung der Gesellschaft. M a r x begann diese politische Ökonomie zu kritisieren, er erklärte ihre Irrtümer wie auch die Widersprüche des Kapitalismus selbst und zeigte den unvermeidlichen Zusammenbruch dieses Systems. Die Wissenschaft kann ihre Vollendung nicht in der hermetisch abgeschlossenen Gelehrtenstube finden, sondern nur in der menschlichen Gesellschaft, "im Fleisch und Knochen". Alle Interessen, alle Leidenschaften, welche die Gesellschaft zersplittern, üben ihren Einfluß auf die Entwicklung der Wissenschaft aus, vor allem auf die politische Ökonomie, die die Wissenschaft vom Reichtum und von der Armut ist. Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie nötigte die bürgerlichen Theoretiker, der wissenschaftlichen Analyse des Ausbeutungssystems den Rücken zu kehren und sich auf die einfache Beschreibung der ökonomischen Tatsachen, auf das Studium der Ökonomie der Vergangenheit zu beschränken und, was unendlich schlimmer ist, auf eine wirkliche Verfälschung der Wahrheit mit dem Ziel der Rechtfertigung des kapitalistischen Systems. Die ökonomische Theorie, welche heute an den offiziellen Lehranstalten gelehrt wird und welche die bürgerliche Presse predigt, ist ein bezeichnender Beleg für diese Verfälschungsarbeit. Sie ist völlig unfähig, den ökonomischen Prozeß in seiner Gesamtheit zu begreifen und seine Gesetze und Perspektiven aufzudecken, was zu tun im übrigen nicht ihre Absicht ist. Die offizielle politische Ökonomie ist tot.

#### DAS WERTGESETZ

In der gegenwärtigen Gesellschaft ist der Handel das entscheidende Band zwischen den Menschen. Alle Arbeitsprodukte, die in den Handel gelangen, werden zu Waren. M a r x hat bei seinen Forschungen mit der Ware begonnen und von dieser fundamentalen Zelle der kapitalistischen Gesellschaft die sozialen Beziehungen, welche sich aus ihr als Grundlage des Warenaustausches, unabhängig vom Willen des Menschen, ergeben, abgeleitet. Das ist die einzige Methode, welche das fundamentale Rätsel zu lösen erlaubt: wieso haben sich in der kapitalistischen Gesellschaft, wo jeder an sich selbst und niemand an den anderen denkt, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Zweigen der Wirtschaft entwickelt, die unentbehrlich für das Leben sind?

Der Arbeiter verkauft seine Arbeitskraft, der Bauer trägt sein Produkt auf den Markt, der Geldverleiher oder Bankier vergibt

Darlehen, der Kaufmann bietet seine Warenauswahl an, der Fabrikant baut eine Fabrik, der Spekulant kauft und verkauft Warenlager und Aktien, jeder von ihnen hat seine eigenen Erwägungen, seinen eigenen Plan, seine eigenen Interessen hinsichtlich des Lohns oder des Profits. Nichtsdestoweniger ergibt sich aus diesem ganzen Chaos individueller Anstrengungen und Aktionen ein wirtschaftliches Zusammenwirken, das, so unharmonisch es ist, dennoch der Gesellschaft erlaubt, nicht nur zu existieren, sondern auch sich zu entwickeln. Das allein zeigt schon an, daß im Grunde dieses Chaos nicht auf jede Art ein solches ist, daß es im gewissen Maße automatisch und unbewußt geregelt ist. Das Begreifen dieses Mechanismus, welcher bei aller Verschiedenheit der ökonomischen Gesichtspunkte ein relatives Gleichgewicht ergibt: das ist die Entdeckung der objektiven Gesetze des Kapitalismus.

Offenkundig sind diese Gesetze, welche die verschiedenen Gebiete der kapitalistischen Ökonomie beherrschen, die Löhne, die Preise, die Grundrente, den Profit, den Zins, den Kredit, die Börse, zahlreich und verwickelt. Aber letzten Endes laufen sie alle auf ein einziges, von M a r x entdecktes und gründlich erforschtes Gesetz hinaus: auf das Wertgesetz, das der grundlegende Regulator der kapitalistischen Gesellschaft ist. Das Wesen dieses Gesetzes ist sehr einfach. Die Gesellschaft verfügt über eine gewisse Reserve an lebendiger Arbeitskraft. Sich auf die Natur beziehend, erzeugen diese Kräfte die zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse notwendigen Produkte. Infolge der Arbeitsteilung zwischen den unabhängigen Erzeugern nehmen diese Produkte die Form der Ware an. Die Waren werden in einem bestimmten Verhältnis ausgetauscht, anfangs unmittelbar, später unter Zuhilfenahme eines Vermittlers: dem Gold oder dem Geld. Die wesentliche Eigenschaft der Ware, jene Eigenschaft, welche zur Folge hat, daß sich ständig ein bestimmtes Verhältnis zwischen ihnen herstellt, ist die menschliche Arbeit, welche nötig ist, um sie zu erzeugen, - die abstrakte Arbeit, die Arbeit im allgemeinen-, Grundlage und Maß des Wertes. Die Teilung der Arbeit unter Millionen von Produzenten führt nicht zur Auflösung der Gesellschaft, weil die Waren gemäß der zu ihrer Herstellung erforderlichen gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit ausgetauscht werden. Die Ware annehmend oder von sich weisend, stellt der Markt, der Schauplatz des Tausches, fest, ob sie die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit beinhalten oder nicht. Dadurch bestimmt er auch die Quantität der der Gesellschaft zur Verfügung stehenden verschiedenen notwendigen Warenarten und damit die Verteilung der Arbeitskraft auf die verschiedenen Zweige der Produktion.

Die tatsächlichen Vorgänge auf dem Markte sind unendlich komplizierter als wir sie in den wenigen Zeilen dargestellt haben. So liegen die Preise, um den Wert der Arbeitskraft schwingend, bald unter, bald über diesem Wert. Die Ursachen dieser Abweichungen sind ausführlich dargelegt im dritten Band des "Kapital", wo M a r x den "Prozeß der kapitalistischen Produktion, betrachtet in ihrem Zusammenhang", beschreibt. Nichtsdestoweniger, so beträchtlich die Abweichungen der Preise sind, die Summe aller Preise ist gleich der Summe aller Werte, die von der menschlichen Arbeit geschaffen wurden und die auf dem Markte erscheinen. Selbst wenn man das "Preismonopol" oder den "Trust" in Rechnung stellt, können die Preise nicht diese Grenze überschreiten; dort, wo die Arbeit keinen neuen Wert geschaffen hat, kann selbst R o c k e f e l l e r nichts heraus schlagen.



## DIE UNGLEICHHEIT UND DIE AUSBEUTUNG

Wenn aber die Waren gemäß der Quantität der Arbeit, welche sie beinhalten, ausgetauscht werden, wie kann sich Ungleichheit aus Gleichheit ergeben? M a r x hat dieses Rätsel gelöst, besonders die Natur einer der Waren, die die Basis aller anderen Waren ist, darlegend - die der Ware Arbeitskraft. Der Eigentümer der Produktionsmittel, der Kapitalist, kauft die Arbeitskraft. Wie alle anderen Waren wird diese gemäß der Menge der Arbeit, welche sie beinhaltet, geschätzt, das heißt gemäß den Lebensmitteln, die zur Erhaltung und zur Reproduktion der Arbeitskraft notwendig sind. Aber der Verbrauch dieser Ware - der Arbeitskraft - ist die Arbeit, das heißt Schaffung von neuen Werten. Die Menge dieser Werte ist viel größer als die jener Werte, welche der Arbeiter erhält und die er für seine Erhaltung benötigt. Der Kapitalist kauft die Arbeitskraft, um sie auszubeuten. Es ist die Ausbeutung, die die Ungleichheit erzeugt. Jenen Teil der Arbeitsprodukte, der dazu dient, den Lebensunterhalt des Arbeiters zu sichern, nennt M a r x das notwendige Produkt; jenen Teil, welchen der Arbeiter mehr erzeugt, Mehrwert. Der Mehrwert wurde von den Sklaven geschaffen, sonst hätte der Sklavhalter keine Sklaven unterhalten. Mehrwert wurde von den Leibeigenen erzeugt, sonst hätte die Leibeigenschaft keinerlei Nutzen für den großgrundbesitzenden Adel gehabt. Der Mehrwert wird ebenso, - aber in unendlich größerer Proportion, - vom Lohnarbeiter geschaffen; sonst hätte der Kapitalist keinerlei Interesse, die Arbeitskraft zu kaufen. Der Kampf der Klassen ist nichts anderes als der Kampf um den Mehrwert. Jener, der den Mehrwert besitzt, ist Herr des Staates; er besitzt den Schlüssel zur Kirche, zu den Tribunalen, zu den Wissenschaften und Künsten.

## DIE KONKURRENZ UND DAS MONOPOL

Die Verhältnisse unter den Kapitalisten, die die Arbeiter ausbeuten, sind von der Konkurrenz bestimmt, welche als die Haupttriebfeder des kapitalistischen Fortschritts wirkt. Die großen Unternehmungen haben im Verhältnis zu den kleinen die viel größeren technischen, finanziellen, organisatorischen, wirtschaftlichen und, "last but not least" (1), politischen Vorteile. Eine größere Kapitalmenge gibt unvermeidlich jenem, der sie besitzt, den Sieg im Konkurrenzkampf. So ist die Grundlage der Konzentration und Zentralisation des Kapitals beschaffen.

Den Fortschritt und die Entwicklung der Technik fördernd, zerstört die Konkurrenz nicht allein die Schichte der mittleren Unternehmer, sondern schließlich sich selbst. Auf den Kadavern und Halbkadavern der kleinen und mittleren Kapitalisten taucht eine immer kleinere Anzahl kapitalistischer Magnaten, immer mächtiger werdend, auf. So erwächst aus der ehrlichen, demokratischen und fortschrittlichen Konkurrenz unvermeidlich das schädliche, parasitäre und reaktionäre Monopol. Seine Herrschaft bahnte sich seit 1830 an und nahm um die Jahrhundertwende ihre benöthigte Form an. Jetzt ist der Sieg

---

(1) Englischcs Sprichwort, bedeutet: Letztens, aber nicht am geringsten, schlechtesten.

des Monopols von den offiziellen Repräsentanten der bürgerlichen Gesellschaft offen anerkannt (2). Während M a r x , durch die Analyse die Zukunft des kapitalistischen Systems voraussehend, zum erstenmal aufzeigt, daß das Monopol eine Folge der dem Kapitalismus innewohnenden Tendenzen ist, fährt die kapitalistische Welt dennoch fort, die Konkurrenz als ein ewiges Gesetz der Natur zu betrachten.

Die Ausmerzung der Konkurrenz durch das Monopol kennzeichnet den Beginn der Auflösung der kapitalistischen Gesellschaft. Die Konkurrenz war die Triebfeder, der Hauptschöpfer des Kapitalismus und die historische Rechtfertigung der Kapitalisten. Die Ausmerzung der Konkurrenz zeigt dadurch selbst die Umwandlung der Aktionäre in soziale Parasiten an. Die Konkurrenz erforderte gewisse Freiheiten, eine liberale Atmosphäre, eine demokratische Herrschaft und einen kaufmännischen Kosmopolitismus. Das Monopol beansprucht eine möglichst autoritäre Herrschaft, ummauerte Grenzen, "eigene" Rohstoffquellen und eigene Märkte (Kolonien). Das letzte Wort in der Auflösung des Monopolkapitalismus ist der Faschismus.

## DIE KONZENTRATION DES KAPITALS UND DAS ANWACHSEN DER KLASSEN-GEGENSÄTZE

Die Kapitalisten und ihre Advokaten bemühen sich mit allen Mitteln, vor den Augen des Volkes wie vor den Augen des Fiskus die wirkliche Stufe der Konzentration des Kapitals zu verbergen. Zur Verschleierung der Wahrheit bemüht sich die bürgerliche Presse, die Illusion einer "demokratischen" Verteilung der investierten Kapitalien aufrecht zu erhalten. Die "New York Times" bemerkt, die Marxisten widerlegen wollend, daß es drei bis fünf Millionen isolierte Arbeitgeber gäbe. Es ist gewiß, daß die anonymen Gesellschaften eine viel größere Konzentration des Kapitals vorstellen, als die drei bis fünf Millionen individueller "Arbeitgeber", obgleich die Vereinigten Staaten "eine halbe Million Gesellschaften" zählen.

Diese Jongliererei mit runden Summen und Durchschnitten hat den Zweck, nicht die Wahrheit zu erhellen, sondern zu verbergen. Von Kriegsbeginn bis 1923 fiel die Anzahl der Werkstätten und Fabriken vom Index 100 auf 98,7, während die Masse der industriellen Produktion vom Index 100 auf 156,3 stieg. Während der Jahre der großen Prosperität (1923 bis 1929), wo es schien, die ganze Welt sei im Zuge, reich zu werden, fiel der Index der Werkstätten und Fabriken von 100 auf 93,8, während die Produktion von 100 auf 113 stieg. Indessen ist die Konzentration der industriellen Unternehmungen durch ihren materiellen plumpen Körper begrenzt, gegenüber der Konzentration ihrer Seele, das heißt ihrer Guthaben, weit zurück. Im Jahre 1929 zählten die Vereinigten Staaten tatsächlich mehr als 300.000 Gesellschaften, wie die "New York Times" dies richtig angibt. Man muß nur hinzufügen, daß 200 dieser Gesellschaften, also 0,07% der Gesamtzahl, die Kapitalien von 49,2% aller Gesellschaften direkt kontrollierten! Vier Jahre später ist dieser Proporz schon auf 56% und während der Jahre der Regierung R o o s e v e l t s sicherlich noch weiter gestiegen. Und unter diesen 200 anonym ge-

---

(2) Der regulierende Einfluß der Konkurrenz - bedauert der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten, M. Homer S. C u m m i n g s - ist beinahe ganz verschwunden und ist im Gesamten nur als eine sehr schwache Erinnerung an einen früheren Zustand vorhanden.

leiteten Gesellschaften fällt die tatsächliche Herrschaft einer kleinen Minderheit zu (1).

Derselbe Vorgang kann im System der Banken und Versicherungen beobachtet werden. Fünf der größten Versicherungsgesellschaften der Vereinigten Staaten haben nicht nur die anderen Versicherungsgesellschaften, sondern auch mehrere Banken aufgesaugt. Die Gesamtzahl der Banken verringerte sich durch Aufsaugung, hauptsächlich unter der Form, die man "Mergers", Fusionen, nennt. Dieser Vorgang beschleunigte sich rapid. Über die Banken erhebt sich die Oligarchie der Überbanken. Das Bankkapital fusioniert sich mit dem Industriekapital in der Form von Überfinanzkapital.

Angenommen, daß die Konzentration der Industrie und der Banken im selben Rythmus wie während des letzten Vierteljahrhunderts anhält - in der Tat ist dieser Rythmus in fortschreitender Entwicklung - so werden die Männer der Trusts im nächsten Vierteljahrhundert die ganze Wirtschaft des Landes erwuchtert haben.

Wir bedienen uns hier der Statistiken der Vereinigten Staaten aus dem einzigen Grunde, weil sie sehr genau und charakteristisch sind. In seinem Wesen trägt der Prozeß der Konzentration internationalen Charakter. Durch die verschiedenen Stufen des Kapitalismus, durch alle Phasen der Konjunkturzyklen, durch alle politischen Regimes, durch friedliche wie durch Perioden bewaffneter Konflikte setzte sich und wird sich der Prozeß der Konzentration der ganzen großen Vermögen in eine immer kleinere Handvoll bis zum Ende fortsetzen. Während der Jahre des großen Krieges, als sich die Nationen zu Tode bluteten, die fiskalischen Systeme, die Mittelklassen mit sich reißend, dem Abgrund zu rollten, rafften die Trustherren aus Blut und Dreck Gewinne zusammen wie nie zuvor. Während der Kriegsjahre verdoppelten, verdrei-, vervier-, verzehnfachten die größten Gesellschaften der Vereinigten Staaten ihr Kapital und ihre Dividenden schwollen an bis zu 300, 400, 900 und mehr Prozenten.

Im Jahre 1840, acht Jahre vor der Veröffentlichung des Manifestes der Kommunistischen Partei von M a r x und E n g e l s schrieb der bekannte französische Schriftsteller Alexis de T o c - q u e v i l l e in seinem Buch "Die Demokratie in Amerika": "Die großen Vermögen sind daran, zu verschwinden, die kleinen Vermögen sind daran, sich zu vermehren". Diese Gedanken sind bei jeder Gelegenheit für die Vereinigten Staaten, in der Folge für andere junge Demokratien, wie Australien und Neuseeland, zahllose Male wiederholt worden. Wahrlich, die Idee T o c q u e v i l l e s wurde schon zu seiner Zeit verfälscht! Als indessen die wirkliche Konzentration des Kapitals nach dem amerikanischen Bürgerkrieg begann, starb die Auffassung de T o c q u e v i l l e s. Zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts besaßen 2% der Bevölkerung der Vereinigten Staaten schon mehr als die Hälfte der Vermögen des Landes; im Jahre 1929 besaßen diese 2% drei fünftel des nationalen Vermögens. In derselben Epoche besaßen 36.000 reiche Familien das gleiche Einkommen wie 11 Millionen mittlerer oder armer Familien. Während der Krise

---

(1) Ein Komitee des Senats der Vereinigten Staaten hat im Februar 1937 festgestellt, daß in den verflossenen zwanzig Jahren die Entscheidungen der größten Gesellschaften die Aufträge für den größten Teil der amerikanischen Industrie bedeutet haben. Die Zahl der Verwaltungsratspräsidenten dieser Gesellschaften ist beinahe die gleiche wie die Zahl der Kabinettsmitglieder des Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem Exekutivorgan der republikanischen Regierung. Aber die Mitglieder dieser Verwaltungsräte sind unendlich mächtiger als die Mitglieder des Kabinetts.

von 1929 bis 1933 hatten die Trusts es unnötig, einen Appell an die öffentliche Nächstenliebe zu richten; im Gegenteil, sie schwangen sich über den allgemeinen Verfall der nationalen Wirtschaft immer höher empor. Während der durch die Hefe des New Deal erzeugten neuerlichen industriellen Unsicherheit nahmen die Männer der Trusts neue Gewinne vorweg. Während die Zahl der Arbeitslosen im besten Falle von 20 auf 10 Millionen fiel, steckte im selben Zeitraum die Spitze der kapitalistischen Gesellschaft, im besten Falle 6.000 Personen, phantastische Profite ein. Das enthüllte, auf Zahlen gestützt, der Generalstaatsanwalt Robert H. J a c k s o n .

Für uns aber kleidet sich der abstrakte Begriff des Monopolkapitals in Fleisch und Blut. Das, was das ökonomische und politische Schicksal einer großen Nation bedeutet, ist eine durch verwandtschaftliche Beziehungen und gemeinsame Interessen verbundene Handvoll von Familien (1) einer geschlossenen kapitalistischen Oligarchie. Man muß anerkennen, daß sich das marxistische Gesetz von der Konzentration immerhin konform mit den Tatsachen offenbart.

### IST DIE LEHRE VON MARX VERALTET?

Die Frage der Konkurrenz, der Konzentration des Kapitals und des Monopols führen natürlich zu der Frage, ob die ökonomische Theorie von M a r x in unserer Epoche nicht mehr als ein historisches Interesse, - wie zum Beispiel die Theorie von Adam S m i t h, - hat oder ob sie noch immer aktuell ist. Das Kriterium, das die Beantwortung dieser Frage erlaubt, ist einfach. Wenn die M a r x'sche Theorie erlaubt, fehlerfrei den Kurs der sozialen Entwicklung festzustellen und die Zukunft besser vorausszusehen als die anderen Theorien, so bleibt sie die fortgeschrittenste Theorie unserer Zeit, selbst wenn sie mehrere Jahrzehnte als ist.

Der bekannte deutsche Ökonom Werner S o m b a r t , der am Beginn seiner Karriere ein wirklicher Marxist war, später aber seine revolutionären Ansichten revidierte, stellte dem "Kapital" von M a r x seinen eigenen "Kapitalismus" gegenüber, der wahrscheinlich die bekannteste apologetische Darstellung der bürgerlichen Ökonomie der letzten Zeit ist. S o m b a r t schrieb: "Karl M a r x hat vorausgesagt: erstens, die fortschreitende Entwicklung des Elends der Lohnarbeiter; zweitens, die allgemeine "Konzentration" mit dem Verschwinden der Klassen der Handwerker und Bauern; drittens, den Zusammenbruch des Kapitalismus. Nichts von alledem ist eingetroffen."

Dieser "irrigen" Prognose stellt S o m b a r t seine eigene "streng wissenschaftliche" Prognose gegenüber. Der Kapitalismus wird gemäß S o m b a r t fortfahren, sich innerlich in jene Richtung umzuformen, in die er sich schon umzuformen begonnen hat

---

(1) Der amerikanische Schriftsteller Ferdinand L u n d b e r g , trotz seiner wissenschaftlichen Ehrlichkeit eher ein konservativer Ökonomist, hat in einem Buch, das großes Aufsehen hervorrief, geschrieben: "Die Vereinigten Staaten sind heute in den wucherischen Händen und beherrscht von der Hierarchie der 60 allerreichsten Familien, denen sich 90 weniger reiche Familien anschließen. Zu diesen beiden Gruppen muß als dritte hinzugefügt werden ungefähr 300 weitere Familien, deren Einkommen 100 Millionen Dollar im Jahre beträgt. Die beherrschende Stellung kommt der ersten Gruppe zu, die nicht allein die Wirtschaft, sondern auch die Hebel der Regierung beherrscht. Sie stellt die wirkliche Regierung vor, die Regierung des Goldsacks in einer Demokratie des Dollars".

in der Epoche seiner vollen Blüte. Alternd, wird er nach und nach ruhig, still, vernünftig. Wir versuchen nicht mehr, als in großen Zügen zu sehen, wer von beiden recht hat: entweder M a r x mit seiner Prophezeiung der Katastrophe, oder S o m b a r t, der im Namen der ganzen bürgerlichen Ökonomie gesprochen hat, daß die Dinge sich "ruhig", "still" und "vernünftig" gestalten werden. Der Leser wird zugeben, daß die Frage verdient, geprüft zu werden.

### DIE VERLENDUNGSTHEORIE

"Die Akkumulation des Kapitals auf dem einen Pol", schrieb M a r x 60 Jahre vor S o m b a r t, "hat zur Folge die Akkumulation des Elends, der Leiden, der Sklaverei, der Unwissenheit, der Brutalität, der geistigen Entwürdigung auf dem entgegengesetzten Pol, das heißt, auf der Seite jener Klassen, deren Produkt die Form von Kapital annimmt". Diese Theorie von M a r x, bekannt unter dem Namen "Verleendungstheorie", ist der Gegenstand ununterbrochener Angriffe der demokratischen Reformisten und Sozialdemokraten gewesen, insbesondere während der Periode 1896 bis 1914, da sich der Kapitalismus rapid entwickelte und den Arbeitern, vor allem ihrer führenden Schichte, gewisse Konzessionen gewährte. Nach dem Weltkrieg, als die von ihnen eigenen Verbrechen erschreckte und von der Oktoberrevolution in Angst versetzte Bourgeoisie sich auf dem Weg allgemein gepriesener Reformen begab, Reformen, die in der Tat durch Inflation und Arbeitslosigkeit unmittelbar wieder aufgehoben wurden, erschien den Reformisten und bürgerlichen Professoren die Theorie der fortschrittlichen Umformung der kapitalistischen Gesellschaft vollkommen gesichert. "Die Kaufkraft der Lohnarbeit", versicherte uns S o m b a r t im Jahre 1928, "hat sich im direkten Verhältnis zur Expansion der kapitalistischen Produktion vergrößert."

In der Tat jedoch verschärfte sich der ökonomische Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat selbst in der gedeihlichsten Periode der kapitalistischen Entwicklung, wenn auch die Hebung des Lebensstandards bestimmter, für den Moment genügend umfangreicher Arbeiterschichten die Verminderung des Anteils des ganzen Proletariats am nationalen Einkommen maskierte. So stieg zwischen 1920 bis 1930, eben vor dem Fall in die Krise, die industrielle Produktion der Vereinigten Staaten um 50%, während die an Löhnen ausbezahlte Summe sich nur um 30% erhöhte. Dies zeigt also eine außerordentliche Verminderung des Anteils der Arbeiter am nationalen Einkommen an. Im Jahre 1930 begann ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit, was 1935 eine mehr oder weniger systematische Hilfe für die Arbeitslosen erzwang, die in Form von Unterstützungen kaum mehr als die Hälfte von dem, was sie an Löhnen verloren hatten, erhielten.

Die Illusionen des ununterbrochenen "Fortschrittes" aller Klassen verschwand spurlos. Der relative Verfall des Lebensstandards der Massen hat einen absoluten Verfall Platz gemacht. Die Arbeiter beginnen an ihren mageren Vergnügungen, dann an ihrer Kleidung und zuletzt an der Nahrung zu sparen. Die Artikel und Produkte von mittlerer Qualität werden durch Schund und der Schund durch Ausschuß ersetzt. Die Syndikate beginnen jenem Menschen zu gleichen, der sich hoffnungslos am Treppengeländer festhält, indessen er eine Stiege von rapider Neigung hinabpuzelt.

Mit 6% der Erdbevölkerung besitzen die Vereinigten Staaten 40% des Weltkapitals. Dessen ungeachtet lebt ein Drittel der Nation, wie das R o o s e v e l t selbst zugab, unterernährt, schlecht gekleidet und unter menschenunwürdigen Bedingungen. Wie ist nunmehr die Lage in den viel weniger privilegierten Ländern? Die Geschichte

der kapitalistischen Welt seit dem letzten Kriege hat unwiderruflich die Theorie, genannt Verelendungstheorie, bekräftigt.

Das faschistische Regime, das nur die Grenzen des Verfalls bis zum äußersten hinausschiebt und das die dem imperialistischen Kapitalismus innewohnende Reaktion ausdrückt, wird unumgänglich, ob der Neigung des Kapitalismus zur Entartung, die Möglichkeit zur Aufrechterhaltung der Illusion von der Hebung des Lebensstandard des Proletariats vernichten. Die faschistische Diktatur läßt offen die Tendenz zur Verelendung erkennen, indessen die viel reicheren imperialistischen Demokratien sich noch bemühen, diese zu verbergen. Wenn Mussolini und Hitler den Marxismus mit solchem Haß verfolgten, so nur deshalb, weil ihr eigenes Regime die schreckliche Bestätigung der marxistischen Prophezeiung ist. Die zivilisierte Welt entrüstete sich, oder heuchelte, sich zu entrüsten, als Göring mit scharfrichterlichem und possierlichem Ton, der ihn charakterisiert, erklärte, "Kanonen sind viel notwendiger als Butter", oder als Cagliostro-Casanova-Mussolini den italienischen Arbeitern bekanntmachte, daß sie lernen müßten, den Leibriemen enger über ihr schwarzes Hemd zu schnallen. Aber passiert nicht im Grunde genommen dieselbe Sache in den imperialistischen Demokratien? Überall dient Butter zum fetten der Kanonen. Die Arbeiter Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten lernen ohne Schwarzhemd den Leibriemen enger zu schnallen.

## DIE INDUSTRIELLE RESERVEARMEE UND DIE NEUE UNTERKLASSE

### DER ARBEITSLOSEN

Die industrielle Reservearmee bildet einen untrennbaren Teil der sozialen Mechanik des Kapitalismus, genau wie die Hilfsmaschinen und die Rohstoffe in einer Fabrik oder wie ein Lager von Fabrikserzeugnissen in den Magazinen. Weder die allgemeine Ausdehnung der Produktion, noch die Anpassung an die periodische Flut und Ebbe industrieller Zyklen, war ohne eine Reserve an Arbeitskräften möglich. Von der allgemeinen Tendenz der kapitalistischen Entwicklung, - Anwachsen des konstanten Kapitals (Maschinen und Rohmaterial) auf Kosten des variablen Kapitals (Arbeitskräfte), - zieht Marx folgenden Schluß: "Je größer der gesellschaftliche Reichtum ist, desto größer ist die Masse der ständigen Überbevölkerung.....desto größer ist die industrielle Reservearmee.....desto größer ist das offizielle Massenelend. Dies ist das absolute allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation". Diese, unlöslich mit der "Verelendungstheorie" verknüpfte und durch Jahrzehnte für "übertrieben", "tendenziös", "demagogisch" erklärte These ist jetzt das tadellose Bild der Wirklichkeit. Die gegenwärtige Arbeitslosenarmee kann nicht mehr als industrielle Reservearmee betrachtet werden, weil ihre Hauptmasse nicht mehr hoffen kann, Arbeit zu finden; im Gegenteil, sie ist bestimmt, zu einer konstanten Flut neuer Arbeitsloser anzuschwellen. Die Auflösung, der Zerfall des Kapitalismus hat eine ganze Generation junger Leute geschaffen, welche noch niemals einen Beruf gehabt haben und die keinerlei Hoffnung haben, einen zu finden. Diese neue Unterklasse zwischen Proletariat und Halbproletariat ist genötigt, auf Kosten der Gesellschaft zu leben. Man hat kalkuliert, daß die Arbeitslosigkeit während neun Jahren, von 1930 bis 1938, der menschlichen Gesellschaft mehr als 43 Millionen Jahre menschlicher Arbeit gekostet hat. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1929, am Gipfelpunkt der Prosperität der Vereinigten Staaten, zwei Millionen Arbeitslose vorhanden waren und daß während der letzten neun Jahre die wirkliche Zahl der Arbeiter sich um fünf

Millionen vermehrte, vervielfacht sich die Gesamtsumme der verlorenen Arbeitsjahre. Eine Gesellschaftsordnung, die von einer derartigen Geißel verwüstet wird, ist todkrank. Die genaue Diagnose dieser Krankheit wurde schon vor nahezu 80 Jahren gegeben, als die Krankheit selbst erst ein bloßer Keim war.

## DER VERFALL DER MITTELKLASSEN

Die Ziffern, die die Konzentration des Kapitals zeigen, zeigen zur selben Zeit, daß das spezifische Gewicht der Mittelklasse in der Produktion und seine Anteilnahme am nationalen Einkommen nicht aufgehört haben abzunehmen. Zur selben Zeit, da die kleinen Unternehmen so gut wie komplett ausgesogen, oder besser, herabgedrückt und ihrer Unabhängigkeit beraubt wurden, sind sie ein reines Symbol unerträglicher Leiden und höchster hoffnungsloser Not geworden. Es ist wahr, die Entwicklung des Kapitalismus hat im selben Moment das Anwachsen der Armee von Technikern, Geschäftsführern, Beamten, Medizinern, mit einem Wort jener, welche man "die neue Mittelklasse" nennt, beträchtlich gefördert. Aber diese Schichte, deren Anwachsen schon für M a r x kein Mysterium war, ähnelt der alten Mittelklasse wenig, die im Besitz ihrer eigenen Produktionsmittel eine fühlbare Garantie ökonomischer Unabhängigkeit fand. Die "neue Mittelklasse" ist von den Kapitalisten abhängiger als die Arbeiter. In der Tat steht sie in hohem Maße unter der Vorherrschaft dieser Klasse; im Übrigen ist eine beträchtliche Überproduktion an dieser "neuen Mittelklasse" festzustellen, mit ihrer Folge: sozialer Degradation.

"Die statistischen Informationen zeigen glaubwürdig, daß zahlreiche industrielle Unternehmen ganz verschwunden sind und daß sich eine fortschreitende Ausmerzungen der kleinen Unternehmer als Faktor des amerikanischen Lebens ergibt", erklärt der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten, Homer S. C u m m i n g s , ein vom Marxismus weit entfernter Mann, den wir schon zitiert haben. S o m b e r t aber wendet ein, "die allgemeine Konzentration ungeachtet des Verschwindens der handwerklichen und häuerlichen Klasse" ist noch nicht eingetreten. Wie alle Theoretiker, begann M a r x die grundlegenden Tendenzen in ihrer reinen Form zu isolieren; andernfalls wäre es gänzlich unmöglich gewesen, das Geschick der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu verstehen. M a r x war indessen fähig, die Lebenserscheinungen im Lichte der konkreten Analyse zu sehen, als Produkt der Verkettung der verschiedenen historischen Faktoren. Die N e w t o n'schen Gesetze werden durch die Tatsache, daß die Geschwindigkeit des Falles der Körper variiert gemäß den verschiedenen Bedingungen, oder daß die Bahn der Planeten diesen Variationen unterworfen sind, nicht entkräftet.

Um das, was man die "Zählebigkeit" der Mittelklasse nennt, zu verstehen, ist es gut, nicht zu übersehen, daß die zwei Tendenzen, - der Verfall der Mittelklassen und die Umwandlung dieser ruinierten Klassen in Proletarier, - sich weder gleichmäßig noch in denselben Grenzen entwickeln. Aus dem wachsenden Übergewicht der Maschinen über die Arbeitskraft ergibt sich, wie weit der Verfall der Mittelklassen vorgeschritten ist, wie weit der Prozeß ihrer Proletarisierung vor sich geht; in der Tat kann dieser in einem gewissen Moment vollkommen aufhören und selbst zurückgehen.

In derselben Weise, wie das Wirken der physiologischen Gesetze in einem gesunden oder in einem verfallenden Organismus verschiedene Ergebnisse hervorbringt, bestätigen sich die ökonomischen Gesetze der marxistischen Ökonomie unterschiedlich in einem sich entwickelnden oder sich auflösenden Kapitalismus. Dieser Unterschied

erscheint mit einer besonderen Klarheit in den wechselseitigen Beziehungen von Stadt und Land. Die Landbevölkerung der Vereinigten Staaten, welche im Verhältnis zur Totalbevölkerung in einem viel langsameren Rythmus anwächst, hat sich bis zum Jahre 1910 zahlenmäßig beständig vermehrt, dem Jahre, wo sie 32 Millionen überschritt. Während der folgenden zwanzig Jahre fiel diese Zahl, ungeachtet des rapiden Wachstums der Totalbevölkerung des Landes, auf 30,4 Millionen, das heißt, sie verminderte sich um 1,6 Millionen. Aber im Jahre 1935 stieg sie vom Neuen auf 32,8 Millionen, vermehrte sich um 2,4 Millionen im Verhältnis zu 1930. Diese Umkehrung der Tendenz widerlegt, obgleich sie auf den ersten Blick überrascht, in keiner Weise weder die Tendenz der Stadtbevölkerung, sich auf Kosten der Landbevölkerung zu vermehren, noch die Tendenz der Mittelklassen, sich zu atomisieren, - aber gleichzeitig zeigt sie sehr treffend die Auflösung des kapitalistischen Systems in seiner Gesamtheit. Das Anwachsen der Landbevölkerung während der Periode der höchsten Krise von 1930 bis 1935 erklärt sich einfach durch die Tatsache, daß ungefähr zwei Millionen Städter, oder genauer, zwei Millionen ausgehungerte Arbeitslose auf das Land, auf kleine, von Farmern verlassene Grundstücke oder auf die Farmen ihrer Eltern und Freunde flüchteten, um ihre von der Gesellschaft zurückgewiesene Arbeitskraft durch produktive Arbeit in der Naturalwirtschaft zu verwenden, um an Stelle einer ganz elenden Existenz eine halbelende zu führen.

In diesem Falle handelt es sich also nicht um die Stabilität der kleinen Farmer, Handwerker und Händler, sondern vielmehr um das schreckliche Elend ihrer Lage. Weit entfernt eine Garantie des Kommenden zu sein, ist die Mittelklasse eine unglückliche und tragische Spur der Vergangenheit. Außerstande, sie vollkommen verschwinden zu machen, drückt sie der Kapitalismus bis zum letzten Grad der Degradation und höchsten Not herab. Der Farmer sieht sich nicht allein des Verkaufes seines Stückchens Erde und des Profites seines investierten Kapitals beraubt, sondern auch eines guten Teiles seines Lohnes. Auf dieselbe Art haben die kleinen Leute der Stadt nach und nach ihre Reserven aufgeknappert und schlagen in eine Existenz um, die nicht viel besser ist als der Tod. Die Verarmung der Mittelklasse ist nicht der einzige Grund ihrer Proletarisierung. Es ist daher schwer, in dieser Tatsache ein Argument gegen M a r x zu finden, außer man beschönigt den Kapitalismus.

## DIE INDUSTRIELLE KRISE

Das Ende des letzten Jahrhunderts und der Beginn des gegenwärtigen waren durch einen derartig gigantischen Fortschritt des Kapitalismus gekennzeichnet, daß die zyklischen Krisen nicht mehr zu sein schienen als "zufällige" Unannehmlichkeiten. Während der Jahre des nahezu allgemeinen kapitalistischen Optimismus versicherten uns die Kritiker M a r x's, daß die nationale und internationale Entwicklung der Trusts, Syndikate und Kartelle auf dem Markt eine geplante Kontrolle einleite und verkündeten den endgültigen Sieg über die Krisen. Nach S o m b a r t sind die Krisen schon vor dem Krieg, durch den Mechanismus des Kapitalismus selbst "vertilgt" worden, so daß das "Problem der Krisen uns heute nahezu gleichgültig läßt". Jetzt, kaum zehn Jahre später, klingen diese Worte wie ein Scherz, weil sich gerade in unseren Tagen die Prophezeiung von M a r x in ihrer ganzen tragischen Kraft verwirklicht. Es ist merkwürdig, daß sich die kapitalistische Presse anstrengt, selbst das Monopol zu leugnen, aber zum selben Monopol Zuflucht nimmt, um die kapitalistische Anarchie zu leugnen. Wenn 60 Familien das ökonomische Leben der Vereinigten Staaten kontrollieren, bemerkt



ironisch die "New York Times", so erhärtet das, daß der amerikanische Kapitalismus, weit entfernt anarchisch und vom Fehlen eines Planes zu sein, - mit großer Sorgfalt organisiert ist. Diesem Argument fehlt der Sinn. Der Kapitalismus war bis zum Ende unfähig gewesen, eine einzige seiner Tendenzen voll zu entwickeln. Selbst die Konzentration konnte nicht die Mittelklassen, das Monopol nicht die Konkurrenz vernichten, sie konnten nichts als wie sie verdrängen, einengen und hinunterdrücken. Wie dem immer auch sei, dies ist der Plan jeder der 60 Familien, deren verschiedene Varianten dieser Pläne sich nicht im mindesten kümmern um die Koordinierung der verschiedenen Zweige der Ökonomie, sondern vielmehr um das Anwachsen der Profite ihrer monopolistischen Clique auf Kosten der anderen Cliquen und der ganzen Nation. Der Zusammenstoß aller dieser Pläne im Endergebnis vertieft nur die Anarchie in der nationalen Wirtschaft. Die Krise brach 1929 in den Vereinigten Staaten aus, ein Jahr, nachdem S o m b a r t die vollkommene Gleichgültigkeit seiner "Wissenschaft" zum Problem der Krise selbst proklamiert hatte. Wie nie zuvor war die Wirtschaft der Vereinigten Staaten vom Gipfel einer noch nicht dagewesenen Prosperität in den Abgrund schrecklicher Abzehrung gestürzt. Niemand aus der Zeit M a r x e n s hätte eine derartige Weite dieser Zuckungen ersinnen können. Das nationale Einkommen der Vereinigten Staaten belief sich im Jahre 1920 zum ersten Mal auf 69 Milliarden Dollar, um im folgenden Jahr auf 50 Milliarden (27% Senkung) zu fallen. Infolge menschlicher Arbeit stieg das nationale Einkommen 1929 auf seinen höchsten Punkt, das heißt, auf 81 Milliarden Dollar, um im Jahre 1932 auf 40 Milliarden, also um mehr als die Hälfte zu fallen. Während der neun Jahre, 1930 bis 1938, wurden annähernd 43 Millionen Jahre menschlicher Arbeit und 133 Milliarden Dollar an nationalem Einkommen verloren! Arbeit und Einkommen wurden auf der Basis der Zahlen von 1939 berechnet. Wenn das alles nicht Anarchie ist, was könnte dieses Wort sonst bedeuten?

### DIE ZUSAMMENBRUCHSTHEORIE

Die Gemüter der Intellektuellen der Mittelklasse und der Gewerkschaftsbürokraten waren fast gänzlich hypnotisiert von den Resultaten des Kapitalismus in der Epoche vom Tode Karl M a r x's bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Die Idee der Evolution schien für immer gesichert zu sein, während die Idee der Revolution als ein Weg der Barbarei betrachtet wurde. Der Prophezeiung M a r x's stellte man die gegenteilige Prophezeiung einer besser angelegten Verteilung des nationalen Einkommens durch die Milderung der Klassengegensätze und durch eine stufenweise Reform der kapitalistischen Gesellschaft entgegen. Jean J a u r é s , der begabteste Sozialdemokrat dieser klassischen Epoche, hoffte der politischen Demokratie wieder sozialen Inhalt zu geben. Darin besteht das Wesen des Reformismus. Dies war die M a r x entgegengestellte Prophezeiung. Was ist von ihr übrig geblieben? Das Leben des Monopolkapitalismus ist eine Kette von Krisen. Jede Krise ist eine Katastrophe. Der Wunsch, diesen Katastrophen, teils mit den Mitteln befestigter Grenzen, Inflation, Anwachsen der Staatsausgaben, Zoll, etc. zu entgehen, bereitet das Gebiet für neue, tiefere und ausgedehntere Krisen vor. Der Kampf um die Märkte, die Rohstoffe, um die Kolonien, macht die militärischen Katastrophen unvermeidlich. Dieses alles bereitet unausweichlich revolutionäre Katastrophen vor. Es ist wahrhaft nicht leicht, mit S o m b a r t gelten zu lassen, daß der Kapitalismus mit der Zeit mehr und mehr "still, ruhig, vernünftig" wird. Es wird richtiger sein zu sagen, daß er auf dem Weg ist, seine letzten Spuren von Vernunft zu verlieren. Auf alle Fälle

+des Kapitals

gibt es keinen Zweifel, daß die Zusammenbruchstheorie über die Theorie der friedlichen Entwicklung triumphiert hat.

### DER VERFALL DES KAPITALISMUS

Wenn die Kontrolle der Produktion durch den Markt der Gesellschaft viel gekostet hat, ist es nicht weniger wahr, daß die Menschheit bis zu einer bestimmten Etappe, annähernd bis zum ersten Weltkrieg, sich durch alle Teil- und allgemeinen Krisen schob, bereicherte und entwickelte. Das Privateigentum an den Produktionsmitteln war in dieser Epoche ein relativ fortschrittlicher Faktor. Heute aber erweist sich die blinde Kontrolle durch das Wertgesetz unbrauchbar. Der menschliche Fortschritt steckt in einer Sackgasse. Trotz der letzten Triumphe der Technik wachsen die natürlichen Produktivkräfte nicht an. Das klarste Symptom des Verfalles ist der weltumfassende Stillstand, welcher in der Bauindustrie herrscht, als Folge des Stoppens der Investitionen in die fundamentalen Zweige der Industrie. Die Kapitalisten sind nicht mehr im Stande, an eine Zukunft ihres eigenen Systems zu glauben. Der Anreiz zur Bautätigkeit durch den Staat bedeutet eine Vermehrung der Steuern und spontane Verminderung des nationalen Einkommens, vor allem deshalb, weil der größte Teil der staatlichen Investitionen direkt für Kriegszwecke bestimmt ist.

Der Niedergang hat insbesondere in der Sphäre der ältesten menschlichen Tätigkeit, welche aufs engste mit den fundamentalsten Lebensbedürfnissen des Menschen verbunden ist, einen degradierenden Charakter angenommen: - in der Landwirtschaft. Nicht zufrieden mit dem Hindernis, welches das Privateigentum in seiner reaktionärsten Form, jenem des kleinbürgerlichen Eigentums, vor die Entwicklung der Landwirtschaft stellte, sehen sich die kapitalistischen Staaten immer häufiger genötigt, sie mittels gesetzlicher und administrativer Maßnahmen, gleich jenen, welche die Handwerker von den Zünften in der Epoche ihres Verfalles abgeschreckt hatten, künstlich zu begrenzen.

Die Geschichte zeigt, daß die Regierungen der mächtigsten kapitalistischen Länder den Bauern Prämien gegeben haben, damit sie ihre Pflanzungen reduzierten, das heißt, um künstlich das schon fallende nationale Einkommen zu vermindern. Die Ergebnisse sprechen für sich selbst: Trotz grandioser Produktionsmöglichkeiten, Ergebnis von Erfahrung und Wissenschaft, macht sich die Agrarwirtschaft nicht frei von einer Krise der Fäulnis, während die Zahl der Ausgehungen des größten Teils der Menschheit, anhaltend viel schneller wächst als die Bevölkerung unseres Planeten. Die Konservativen sehen die Verteidigung einer sozialen Ordnung, die bis zu einem gewissen Grade destruktiven Wahnsinn verfallen ist, als gefühlsmäßige, humanitäre Politik an und verurteilen den sozialistischen Kampf gegen einen solchen Wahnsinn als destruktiven Utopismus!

### FASCHISMUS UND NEW DEAL

Zwei Methoden rivalisieren auf der Weltarena, um den historisch verurteilten Kapitalismus zu retten: Der Faschismus und der New Deal. Der Faschismus gründet sein Programm auf die Auflösung der Arbeiterorganisationen, auf die Zerstörung sozialer Reformen und auf die komplette Annullierung der demokratischen Rechte, um eine Wiedergeburt des proletarischen Klassenkampfes zu verhindern. Der faschistische Staat legalisiert offiziell die Degradation der Arbeiter und die Verarmung der Mittelklassen im Namen des "Heils

der Nation " und der "Rasse", dünkeltliche Worte, hinter welchen sich der verfallende Kapitalismus verbirgt.

Die Politik des New Deal, welche sich, in Übereinstimmung mit der Arbeiter- und Farmeraristokratie, diese privilegierend, anstrengt, die imperialistische Demokratie zu retten, ist in ihrer breitesten Anwendung nur für sehr reiche Nationen anwendbar und in diesem Sinne echt amerikanische Politik. Die amerikanische Regierung hat versucht, einen Teil der Kosten dieser Politik auf die Schultern der Trustherren abzuwälzen, mit den Einnahmen die Löhne zu erhöhen und den Arbeitstag zu verkürzen, um so die Kaufkraft der Bevölkerung zu steigern und die Produktion zu entwickeln. Leon B l u m versuchte diese Predigt in die französische Elementarschule zu übertragen. Vergeblich! Der französische wie der amerikanische Kapitalist produziert nicht aus Liebe zur Produktion, sondern für den Profit. Er ist immer bereit, die Produktion einzuschränken, selbst Waren zu zerstören, wenn sein eigener Teil des nationalen Einkommens keinen Zuwachs aufweist.

Am unbeständigsten ist das Programm des New Deal darin, daß es einerseits an die kapitalistischen Magnaten Predigten auf die Vorteile der Teuerung hält und daß andererseits die Regierung Prämien verteilt, um die Produktion zu senken. Kann man sich eine größere Konfusion vorstellen? Die Regierung verwirrt ihre Kritiker mit der Herausforderung: Könnt ihr es besser machen? Der Sinn aus all dem ist der, daß die Lage auf der Basis des Kapitalismus hoffnungslos ist. Seit Ende 1933, d.h. während der letzten sechs Jahre, haben die Bundesregierung, die Bundesstaaten und die Städte an die Arbeitslosen nahezu 15 Milliarden Dollars an Unterstützung verteilt, eine an sich ungenügende Summe, welche kaum die Hälfte der verlorenen Löhne repräsentiert, aber gleichzeitig eine kolossale Summe, wenn man die Verminderung des nationalen Einkommens betrachtet. Im Laufe des Jahres 1938, das ein Jahr der relativen Wiedergeburt der Wirtschaft wurde, vermehrte sich die Schuld der Vereinigten Staaten um 2 Milliarden Dollar (sie betrug 38 Milliarden), d.h., daß sie den höchsterreichten Punkt zu Ende des ersten Weltkrieges um 12 Milliarden überschritt.

Zu Beginn 1939 überschritt sie 40 Milliarden. Und nachher? Das Anwachsen der nationalen Schuld ist unzweifelhaft eine Last für die künftigen Generationen. Aber der New Deal ist nur möglich auf Grund des kolossalen akkumulierten Vermögens der vorangegangenen Generationen. Nur eine sehr reiche Nation konnte sich eine derart extravagante Politik erlauben. Aber auch eine derartige Nation kann nicht unbegrenzt fortfahren, auf Kosten vergangener Generationen zu leben. Die Politik des New Deal mit ihren Scheinresultaten und dem wirklichen Anwachsen der nationalen Schuld muß unweigerlich zu einer blutdürstigen kapitalistischen Reaktion und zu einer verheerenden Explosion des Imperialismus führen. Mit anderen Worten, sie führt zu den gleichen Ergebnissen wie die Politik des Faschismus.

#### ANOMALIE ODER NORM?

Der Staatssekretär des Inneren der Vereinigten Staaten, Harold L. I c k e s, betrachtet die Tatsache, daß Amerika seiner Form nach demokratisch, seinem Inhalt nach autokratisch ist, als die sonderbarste Anomalie der Geschichte: "Amerika, das Land, in dem die Mehrheit regiert, wurde zumindest bis zum Jahre 1933 (!) durch die Monopole, welche auf ihre Art durch eine kleine Anzahl von Aktionären kontrolliert wurden, kontrolliert". Das Urteil ist korrekt, mit Ausnahme der Zuhilfenahme R o o s e v e l t s, daß die Herrschaft des Monopols aufgehört oder sich abgeschwächt hat.

Indessen ist das, was I c k e s "eine der sonderbarsten Anomalien der Geschichte" nennt, in der Tat die unbestreitbare Norm des Kapitalismus. Die Beherrschung der Schwachen durch die Starke, der viel größeren Zahl durch einige, der Arbeiter durch die Ausbeuter, ist ein fundamentales Gesetz der bürgerlichen Demokratie. Was die Vereinigten Staaten von den anderen Länder unterscheidet, ist einzig der weit größere Raum und die größere Ungeheuerlichkeit der kapitalistischen Widersprüche. Fehlen der feudalen Vergangenheit, immense natürliche Hilfsquellen, ein energisches und unternehmendes Volk, mit einem Wort, alle jene Bedingungen, die eine ununterbrochene demokratische Entwicklung ankündigten, haben in der Tat eine phantastische Konzentration des Reichtums erzeugt. Uns versprechend, diesmal den Kampf gegen die Monopole bis zum Siege zu führen, nimmt I c k e s unvorsichtigerweise Thomas J e f f e r s o n, Andrew J a c k s o n, Abraham L i n c o l n, R o o s e v e l t und Woodrow W i l s o n zu Zeugen, als Vorläufer von Franklin R o o s e v e l t. "Alle unsere großen historischen Gestalten", sagte er am 30. Dezember 1937, "sind gekennzeichnet durch ihren hartnäckigen, mutigen Kampfes für die Verhinderung der Kontrolle durch den Reichtum und dessen Überkonzentration, sowie gegen die Konzentration der Macht in einigen Händen". Aber es zeigen seine eigenen Worte, daß das Ergebnis dieses "hartnäckigen, mutigen Kampfes" die vollkommene Beherrschung der Demokratie durch die Plutokratie ist.

Aus einem unerklärlichen Grunde denkt I c k e s, daß dieses Mal der Sieg gesichert ist, vorausgesetzt, daß das Volk versteht, daß der "Kampf sich nicht zwischen dem New Deal und den mittleren Unternehmern entrollt, sondern zwischen dem New Deal und den "Bourbon" der 60 Familien", welche trotz Demokratie und den Anstrengungen der "größten historischen Gestalten" den Terror ihrer Herrschaft über den Rest der mittleren Unternehmer aufgerichtet haben. Die Rockefeller, die Morgans, die Mellons, die Vanderbilts, die Guggenheims, die Fords und Cie. sind nicht von außen in die Vereinigten Staaten eingedrungen, wie C o r t e z in Mexiko; sie sind organisch aus dem "Volk", oder genauer gesagt, aus der Klasse der "industriellen und mittleren Geschäftsleute" hervorgegangen und repräsentieren heute, gemäß der Voraussage M a r x e n s, den natürlichen Gipfelpunkt des Kapitalismus. Wenn eine junge und starke Demokratie in ihren besten Tagen nicht im Stande gewesen ist, der Konzentration des Reichtums Einhalt zu gebieten, solange dieser Prozess noch an seinem Beginn war, ist es da möglich, auch nur eine Minute zu glauben, daß eine absteigende Demokratie imstande sein sollte, die Antagonismen der Klassen, welche ihre äußerste Zuspitzung erreicht haben, abzuschwächen? Es steht fest, daß die Erfahrungen des New Deal keinerlei Grund für irgendwelchen Optimismus geben.

Die Anklagen der Schwerindustrie zurückweisend, hat Robert H. J a c k s o n, ein in den administrativen Sphären hochgestellter Mann, sich auf Zahlen stützend, bewiesen, daß die Profite der Kapitalmagnaten unter der Präsidentschaft R o o s e v e l t s eine Höhe erreicht haben, von welcher sie während der letzten Präsidentschaftsperiode H o o v e r s zu träumen aufgehört hatten, was auf alle Fälle zeigt, daß der Kampf R o o s e v e l t s gegen die Monopole von keinem viel größeren Erfolg gekrönt war als der seiner Vorgänger.

## ZURÜCK IN DIE VERGANGENHEIT

Man kann mit Professor Lewis S. Douglas, dem ehemaligen Budget-Direktor der Administration Roosevelt, nur übereinstimmen, wenn er die Regierung verurteilt, weil sie die Monopole auf einem Gebiet "attackiert" und auf vielen anderen ermutigt. Es kann indessen in Wirklichkeit nicht anders sein. Nach Marx ist die Regierung das Exekutivkomitee der herrschenden Klasse. Diese Regierung kann nicht dermaßen gegen die Monopole im allgemeinen kämpfen, das heißt, gegen die Klasse, mit deren Willen sie regiert.

Während sie bestimmte Monopole attackiert, ist die Regierung genötigt, Verbündete in anderen Monopolen zu suchen. In Allianz mit den Banken und den Leichtindustriellen kann sie gelegentlich einen Schlag gegen die Trusts der Schwerindustrie führen, die deshalb nicht aufhören, unterdessen phantastische Gewinne zusammenzuraffen.

Lewis Douglas opponiert nicht dem offiziellen Charlatanismus der Wissenschaft, sondern einfach einer anderen Art des Charlatanismus. Er sieht die Quelle des Monopols nicht im Kapitalismus, sondern im Protektionismus und zieht den Schluß, daß das Heil der Gesellschaft nicht in der Abschaffung des Privatbesitzes an den Produktionsmitteln, sondern in der Herabsetzung der Zolltarife zu suchen sei. "Solange die Freiheit der Märkte nicht wieder hergestellt ist", predigt er, "ist zu bezweifeln, ob die Freiheit aller Institutionen, Unternehmungen, der Erziehung, der Religion weiter bestehen kann." Mit anderen Worten: Wenn man nicht die Freiheit des internationalen Handels wiederherstellt, muß die Demokratie überall und in dem Maße, als sie überlebt ist, den Platz an eine revolutionäre oder eine faschistische Diktatur abtreten. Aber die internationale Handelsfreiheit ist undenkbar ohne Herrschaft des Monopols. Unglücklicherweise hat sich der M. Douglas, genau wie M. Ickes, wie M. Jackson, wie M. Cummings und wie Roosevelt selbst, nicht die Mühe gegeben, uns seine eigenen Heilmittel gegen den Monopolkapitalismus und folglich gegen eine Revolution oder ein totalitäres Regime zu zeigen.

Die Handelsfreiheit sowie die Freiheit der Konkurrenz, der Wohlstand der Mittelklassen, gehören unwiderruflich der Vergangenheit an. Uns wieder die Vergangenheit zurückzubringen, ist heute das einzige Heilmittel der demokratischen Reformisten des Kapitalismus: Wiedererlangen von mehr "Freiheit" für die kleinen und mittleren Industriellen und Unternehmer, Änderung des Geld- und Kreditsystems zu ihren Gunsten, den Markt von der Herrschaft der Trusts befreien, die Börse, die Berufsspekulanten abschaffen, die internationale Handelsfreiheit wiederaufrichten und so fort in unendlicher Folge. Die Reformisten träumen selbst davon, die Benützung der Maschinen zu begrenzen und ein Verbot auf die Technik zu legen, die das soziale Gleichgewicht stört und zahllose Umwälzungen verursacht.

## DIE GELEHRTEN UND DER MARXISMUS

In einem am 7. Dezember 1937 gehaltenen Vortrag für die Verteidigung der Wissenschaft machte Dr. Robert A. Millikan, einer der besten Physiker Amerikas, folgende Bemerkung: Die Statistiken der Vereinigten Staaten zeigen, daß der Prozentsatz der Bevölkerung, welcher "lukrativ arbeitet, während der letzten 50 Jahre, während welcher die Wissenschaft am erfolgreichsten gewesen ist,

nicht aufgehört hat, sich zu vergrößern".

Diese Verteidigung des Kapitalismus in Form einer Verteidigung der Wissenschaft kann nicht als sehr glücklich betrachtet werden. Gerade während des letzten halben Jahrhunderts hat sich die Wechselwirkung zwischen der Ökonomie und Technik tief geändert. Die Periode, von der *M i l l i k a n* spricht, umfaßt sowohl den Beginn des Verfalls des Kapitalismus als auch den Höhepunkt des kapitalistischen Wohlstandes. Den Beginn dieses Verfalls, der weltumfassend ist, zu verhüllen, bedeutet, sich zum Apologeten des Kapitalismus machen. Mit Argumenten, welche selbst eines *Henry F o r d* kaum würdig sind, den Sozialismus ungezwungen verwerfend, sagt uns *Dr. M i l l i k a n*, daß ohne Hebung des Produktionsniveaus kein Verteilungssystem die Bedürfnisse der Menschen zufriedenstellen kann. Das ist unbestreitbar, aber es ist bedauerlich, daß der gefeierte Physiker den Millionen amerikanischen Arbeitslosen nicht erklärt hat, wie sie in der Tat an der Vermehrung des nationalen Einkommens teilnehmen könnten. Die Predigten auf die miracelhafte Gnade der individuellen Initiative und auf die Abschaffung der Arbeit verschaffen den Arbeitssuchenden bestimmt keine Arbeit, stoppen nicht das Fortschreiten des Budgetdefizites und bringen die nationale Wirtschaft nicht aus der Sackgasse.

Was *M a r x* auszeichnet, ist die Universalität seines Genies, seine Fähigkeit, die Erscheinungen und den dazugehörigen Prozess auf den verschiedenen Gebieten in ihrem inneren Zusammenhang zu begreifen. Ohne Spezialist der Naturwissenschaft zu sein, war er einer der Ersten, der die Bedeutung der großen Entdeckungen auf diesem Gebiet zu schätzen wußte, so z.B. die Theorie des Darwinismus. Was *M a r x* diesen Vorrang sicherte, war vor allem seine Methode. Die von den Ideen der Bourgeoisie durchtränkten Wissenschaftler können glauben, sie stünden turmhoch über dem Sozialismus. Aber der Fall *Robert M i l l i k a n* ist vor allem eine Bestätigung der Tatsache, daß sie auf dem Gebiet der Soziologie nur hoffnungslose Charlatane sind.

## DIE MÖGLICHKEITEN DER PRODUKTION UND DAS PRIVATEIGENTUM

In seiner Botschaft an den Kongress zu Beginn des Jahres 1937 drückte *R o o s e v e l t* den Wunsch aus, das nationale Einkommen auf 90 oder 100 Milliarden Dollars zu erhöhen, ohne aber anzuzeigen, wie er das zustande bringen will. Dieses Programm ist an sich außerordentlich bescheiden. Im Jahre 1929 erreichte das nationale Einkommen 81 Milliarden, während es ungefähr zwei Millionen Arbeitslose gab. Die Aktivierung der tatsächlichen Produktivkräfte würde genügen, nicht nur das Programm *R o o s e v e l t s* zu verwirklichen, sondern es sogar beträchtlich zu überschreiten. Maschinen, Rohmaterial, Arbeitslohn, nichts fehlt, - selbst nicht die Bedürfnisse der Bevölkerung. Trotz alledem ist dieser Plan nicht zu verwirklichen. Der einzige Grund dafür ist der hemmende Antagonismus, der sich zwischen dem kapitalistischen Eigentum und dem Bedürfnis der Gesellschaft nach einer steigenden Produktion entwickelt. Die berühmte Nationale Kontrolle der Produktionskapazität, unter der Gönnerschaft der Regierung, kam zu der Schlußfolgerung, daß sich die Totalkosten der Produktion und des Transportes im Jahre 1929, auf der Basis der Detailpreise errechnet, auf ungefähr 94 Milliarden erhöhten. Wenn indessen alle Möglichkeiten der Produktion wirklich ausgenutzt worden wären, so würde sich diese Ziffer auf 135 Milliarden erhöhen, was durchschnittlich 4.370 Dollars pro Jahr auf die Familie ergeben würde, eine Summe, die ein anständiges, komfortables Leben sichern würde. Es muß hinzugefügt

werden, daß die Kalkulationen der Nationalen Kontrolle auf der gegebenen Organisation der Produktion der Vereinigten Staaten beruhen, auf jener, zu der sie die anarchische Geschichte des Kapitalismus gemacht hat. Wenn diese Organisation auf dem Boden eines einheitlichen sozialistischen Planes reorganisiert würde, so könnten die Produktionsziffern beträchtlich überschritten werden und würde der ganzen Welt ein hoher Lebensstandard sowie Komfort auf Grundlage einer außerordentlich kurzen Arbeitszeit gesichert sein.

Um die Gesellschaft zu retten, ist es weder notwendig, die Entwicklung der Technik aufzuhalten, Fabriken zu schließen, Prämien für die Farmer festzusetzen, um die Landwirtschaft zu sabotieren, ein Drittel der Arbeiter in Bettler zu verwandeln, noch einen Appell an wahnsinnige Diktatoren zu machen. Alle diese Maßnahmen, entschieden die Interessen der Gesellschaft gefährdend, sind unnötig. Unbedingt nötig ist die Trennung der Produktionsmittel von ihren parasitären Besitzern und die Organisation der Gesellschaft nach einem rationellen Plan. Dann erst wird es möglich sein, die Gesellschaft wirklich von ihren Übeln zu heilen. Alle, die arbeiten können, werden Arbeit finden. Die Länge des Arbeitstages wird stufenweise vermindert werden. Die Bedürfnisse aller Mitglieder der Gesellschaft werden mehr und mehr befriedigt werden. Die Worte "Armut", "Krise", "Ausbeutung" werden aus dem Sprachgebrauch verschwinden. Die Menschheit wird endlich die Schwelle zur wahren Menschlichkeit überschreiten.

#### DIE UNVERMEIDLICHKEIT DES SOZIALISMUS

"Mit der beständig abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten" sagt M a r x "wächst die Masse des Elends, des Druckes, der Knechtschaft, der Entartung, der Ausbeutung, aber auch die Empörung der stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Enteigner werden enteignet." Das ist die sozialistische Revolution. Das Problem der Rekonstruktion der Gesellschaft bringt für M a r x keine durch eine persönliche Vorliebe motivierten Vorschriften hervor; Sie resultiert als historische, unerbittliche Notwendigkeit, einerseits aus dem Anwachsen der Produktivkräfte bis zu ihrer vollen Reife, andererseits aus der Unmöglichkeit der Weiterentwicklung dieser Produktivkräfte unter der Herrschaft des Wertgesetzes.

Die Auslassungen bestimmter Intellektueller, nach welchen, trotz der Schule von M a r x , der Sozialismus nicht unvermeidlich sondern nur möglich ist, sind absolut jedes Sinnes bar. Es ist klar, daß M a r x niemals sagen wollte, daß sich der Sozialismus ohne Intervention des Willens und der Aktion der Menschen verwirklichen läßt; eine derartige Idee ist einfach absurd.

M a r x hat gelehrt, daß, um aus der ökonomischen Katastrophe heraus zu kommen, zu welcher die kapitalistische Entwicklung unweigerlich führen muß - und diese Katastrophe vollzieht sich vor unseren Augen - kein anderer Ausweg bleibt, als die Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Die Produktivkräfte benötigen einen neuen Organisator und einen neuen Herrn und, das Sein bestimmt das Bewußtsein, M a r x bezweifelte nicht, daß die Arbeiterklasse, selbst um den Preis von Irrtümern und Rückschlägen, dazu gelangen wird, der Situation gerecht zu werden und früher oder später die praktischen Schlüsse zu ziehen, die sich aufdrängen.

Daß die Vergesellschaftung der von den Kapitalisten geschaffenen Produktionsmittel einen enormen ökonomischen Vorteil bietet, kann man heute nicht allein in der Theorie, sondern auch durch die Erfahrungen in der UdSSR, trotz ihrer Begrenztheit, als erwiesen ansehen. Es ist wahr, daß sich die kapitalistischen Reaktionen nicht ohne Geschicklichkeit des stalinistischen Regimes gleich einer Vogelscheuche gegen die Idee des Sozialismus bedienen. Tatsächlich hat M a r x jedoch niemals gesagt, daß sich der Sozialismus in einem Lande verwirklichen lasse und noch viel weniger in einem rückständigen Land. Die Entbehrungen, denen die Massen in der UdSSR ausgesetzt sind, die Allgewalt der privilegierten Kaste, die sich über die Nation und ihre Not erhoben hat, die unverschämte Willkür der Bürokraten ist nicht die Konsequenz des Sozialismus, sondern die der Isoliertheit und der historischen Rückständigkeit der UdSSR, die von der kapitalistischen Einkreisung in die Zange genommen ist. Das Erstaunlichste ist, daß es der planifizierten Wirtschaft, auch unter außergewöhnlich ungünstigen Bedingungen, gelungen ist, ihre unbestreitbare Überlegenheit zu beweisen.

Alle Retter des Kapitalismus, demokratischer sowie faschistischer Art, bemühen sich, die Macht der Kapitalmagnaten zu begrenzen oder zumindest zu verbergen, letzten Endes die "Enteignung der Enteigner" zu verhindern. Sie alle anerkennen und gewisse unter ihnen geben das offen zu, daß die Niederlage ihrer reformistischen Versuche unweigerlich zur sozialistischen Revolution führen muß. Es ist ihnen allen gelungen zu zeigen, daß ihre Methoden zur Rettung des Kapitalismus nichts sind als reaktionärer und machtloser Charlatanismus. M a r x e n s Voraussage über die Unvermeidlichkeit des Sozialismus wird so durch die Absurdität bestätigt.

x x x

Die Propaganda der "Technokratie", die in der Periode der großen Krise von 1929 bis 1932 blühte, stützte sich auf die richtige Prämisse, daß die Wirtschaft nur durch die Verbindung der Technik auf die Höhe der Wissenschaft gehoben, mit dem in den Dienst der Gesellschaft gestellten Staat rationalisiert werden kann. Hier beginnt die große revolutionäre Aufgabe. Um die Technik aus dem Ränkespiel der Privatinteressen zu befreien und den Staat in den Dienst der Gesellschaft zu stellen, muß man die "Enteigner enteignen". Nur eine kräftige, an ihrer eigenen Befreiung interessierte und den kapitalistischen Enteignern entgegengesetzte Klasse kann diese Aufgabe lösen. Nur in Verbindung mit einem proletarischen Staat kann die qualifizierte Schichte der Techniker eine wirklich wissenschaftliche, wirklich rationelle, das heißt sozialistische Wirtschaft aufbauen. Natürlich würde da das Beste sein, dieses Ziel auf friedlichem, schrittweisem, demokratischem Weg zu erreichen. Aber die soziale Ordnung, die sich selbst überlebt hat, tritt niemals ohne Widerstand ihren Platz an ihren Nachfolger ab. Wenn die junge und kräftige Demokratie sich unfähig erwies, das Wuchern des Reichtums und die Macht der Plutokratie zu verhindern, ist es da möglich zu hoffen, daß die senile und verwüstete Demokratie sich fähig zeigt, eine soziale Ordnung, die auf der schrankenlosen Vorherrschaft von 60 Familien fußt, umzuformen? Die Theorie und die Geschichte lehrt, daß die Ersetzung einer sozialen Ordnung durch eine andere, höhere, die höchstentwickelte Form des Klassenkampfes voraussetzt, d.h. die Revolution. Selbst die Sklaverei in den Vereinigten Staaten konnte nicht ohne Bürgerkrieg abgeschafft werden. "Die Gewalt ist die Geburtshelferin jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen



schwanger geht". Noch niemand ist imstande gewesen, M a r x in diesem fundamentalen Prinzip der Soziologie der Klassengesellschaft zu widerlegen. Einzig die sozialistische Revolution kann die Bahn zum Sozialismus freilegen.

## DER MARXISMUS IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Die nordamerikanische Republik ist auf dem Gebiete der Technik und der Organisation der Produktion den andern Ländern weit voraus. Es ist nicht allein Amerika, sondern die ganze Menschheit, welche auf diesen Grundlagen weiterbauen wird. Die verschiedenen Phasen des sozialen Prozesses in einer und derselben Nation folgen indessen verschiedene Rhythmen, die von bestimmten historischen Bedingungen abhängig sind. Während die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Technik ein grandioses Übergewicht haben, bleibt das ökonomische Denken dieses Landes, sowohl nach rechts wie nach links, außergewöhnlich zurück. John L. L e w i s hat annähernd dieselben Gesichtspunkte wie Franklin R o o s e v e l t . Wenn man die Natur seiner Funktion in Rechnung zieht, ist die von L e w i s unvergleichlich konservativer, um nicht zu sagen reaktionärer als jene R o o s e v e l t s . In bestimmten amerikanischen Kreisen ist eine Neigung vorhanden, diese oder jene revolutionäre Theorie ohne die mindeste wissenschaftliche Kritik der Einfachheit halber als "nicht-amerikanisch" zu verwerfen. Aber wo können sie das Kriterium finden, welches erlaubt zu unterscheiden, was amerikanisch ist und was nicht amerikanisch ist? Das Christentum wurde zur selben Zeit in die amerikanischen Staaten eingeführt wie die Logarithmen, die Poesie S h a k e s p e a r e s , die Begriffe der Menschen- und Bürgerrechte und bestimmte andere, nicht unwichtige Erzeugnisse des menschlichen Denkens. Heute findet sich der Marxismus in derselben Kategorie. Der amerikanische Staatssekretär für Landwirtschaft, Henry A. W a l l a c e , hat dem Autor dieser Zeilen "eine dogmatische Beschränktheit, im höchsten Grade unamerikanisch" zugeschrieben und stellt dem "russischen Dogmatismus" den opportunistischen Geist J e f f e r s o n s entgegen, der mit seinen Gegner zu verhandeln wußte. Augenscheinlich ist es H.A. W a l l a c e niemals in den Sinn gekommen, daß eine Kompromißpolitik nicht der Ausdruck eines nationalen, immateriellen Geistes ist, sondern ein Produkt der materiellen Bedingungen. Eine Nation deren Reichtum rapid wächst, hat genügend Reserven, um die Klassen und die feindlichen Parteien zu versöhnen. Wenn sich dagegen die sozialen Gegensätze verschärfen, so heißt das, daß die Basis der Kompromißpolitik dahinschwindet. Wenn die Amerikaner "dogmatische Beschränktheit" nicht gekannt haben, so deshalb, weil sie über einen großen Überfluß jungfräulichen Bodens und unerschöpfliche Quellen natürlichen Reichtums verfügten und auch, schien es, die Möglichkeit unbegrenzter Bereicherung. Indessen verhinderte der Kompromißgeist, selbst unter diesen Bedingungen, nicht den Bürgerkrieg, als seine Stunde schlug. Alles in allem rücken heute die materiellen Bedingungen, welche die Basis des "Amerikanismus" formen, immer mehr in den Bereich der Vergangenheit. Daher die schwere Krise der traditionellen amerikanischen Ideologien. Das empirische Denken, auf die Zusammenfassung der unmittelbaren Aufgaben beschränkt, scheint sowohl in Arbeiter- als auch in Bourgeoisiekreisen zu genügen, obgleich schon lange das Wertgesetz von M a r x das Denken eines jeden ergänzte. Aber heute erzeugt dieses Gesetz selbst eine entgegengesetzte Wirkung. Anstatt die Ökonomie zu fördern, ruiniert es ihre Grundlagen. Das versöhnliche ekletische Denken, mit seiner feindlichen und verachtenden Stellung gegen <sup>den</sup> als "Dogma" betrachtenden

Marxismus und mit seinen philosophischen Ausdruck, dem Pragmatismus, wird absolut unangemessen, immer unbeständiger, reaktionär und lächerlich. Im Gegenteil, die traditionellen Ideen des Amerikanismus sind ein Dogma ohne Leben geworden, sind versteinert, nur Irrtümer und Konfusion erzeugend. In derselben Zeit hat die ökonomische Lehre von M a r x ein günstiges Terrain gefunden und in den Vereinigten Staaten ein speziell passendes. Obgleich das "Kapital" in seinen theoretischen Grundlagen auf internationalem Material ruht, vor allem auf englischem, ist es eine Analyse des reinen Kapitalismus, des Kapitalismus als solchem. Unzweifelhaft ist der Kapitalismus, der auf dem jungfräulichen Boden Amerikas und ohne Geschichte gewachsen ist, dem Idealtyp des Kapitalismus sehr nahe. Zum Verdruß von Mr. W a l l a c e hat sich Amerika wirtschaftlich nicht nach den Prinzipien J e f f e r s o n s entwickelt, sondern nach den Gesetzen von M a r x . Es ist nicht sehr beleidigend für den nationalen Stolz, zuzugeben, daß sich Amerika gemäß den Gesetzen des K o p e r n i k u s um die Sonne dreht. Das "Kapital" gibt eine genaue Diagnose der Krankheit und eine unersetzliche Prognose. In dieser Richtung ist die Lehre von M a r x viel mehr vom neuen "Amerikanismus" durchdrungen als die Idee von H o o v e r und R o o s e v e l t , oder G r e e n und L e w i s .

Es ist wahr, daß in den Vereinigten Staaten eine originelle Literatur, den Krisen der amerikanischen Wirtschaft gewidmet, sehr verbreitet ist. Im Maße, als die Ökonomen gewissenhaft ein objektives Bild der zerstörenden Tendenzen des amerikanischen Kapitalismus geben, erscheinen die Ergebnisse ihrer Forschungen, Abstraktionen, gemacht zu ihren theoretischen Prämissen, wie direkte Illustrationen zur Lehre von M a r x . Die konservative Tradition dieser Autoren scheint indessen auf, wenn sie mit Starrsinn richtige Schlußfolgerungen abweisen, borniert zu nebulösen Prophezeiungen oder moralischen Banalitäten wie: "Das Land muß verstehen, daß..." "die öffentliche Meinung muß ernstlich erwägen..." usw. flüchten. Ihre Bücher gleichen Messer ohne Klinge.

Die Vereinigten Staaten haben in der Vergangenheit Marxisten gehabt, das ist wahr, aber das waren Marxisten eines eigenartigen Typs, oder besser dreier Typen. An erster Stelle waren es aus Europa vertriebene Emigranten, die taten, was sie konnten, denen es aber nicht gelang ein Echo zu finden; an zweiter Stelle gab es amerikanische Gruppen, isoliert wie die Leonisten, welche im Laufe der Ereignisse und zufolge ihrer eigenen Fehler sich in Sekten verwandelten; an dritter Stelle gab es Dilettanten, die, von der Oktoberrevolution angezogen, mit dem Marxismus gleich einer ausländischen Lehre, welche mit den Vereinigten Staaten nichts gemein hatte, sympatisierten. Diese Epoche ist vorbei. Heute beginnt eine neue Epoche, die der unabhängigen Klassenbewegung des Proletariats und damit die Epoche des wahren Marxismus. Auch auf diesem Gebiete wird Amerika Europa mit einigen Sprüngen einholen und es überholen. Seine fortschrittliche Technik und seine fortschrittliche ökonomische Struktur wird sich einen Weg in das Gebiet der Doktrinen bahnen. Die besten Theoretiker des Marxismus werden auf amerikanischen Boden erscheinen. M a r x wird der Führer der amerikanischen Arbeiter, ihrer Avantgarde werden. Für sie wird der dargestellte Auszug des ersten Bandes des "Kapitals" nur der erste Schritt zum vollständigen Studium von M a r x sein.

## DER IDEALE SPIEGEL DES KAPITALISMUS

In der Epoche, wo der erste Band des "Kapital" veröffentlicht wurde, war die Weltherrschaft der englischen Bourgeoisie noch unbestritten. Die abstrakten Gesetze der Warenwirtschaft fanden natürlicherweise ihre vollkommenste Bestätigung in den Ländern, in denen der Kapitalismus seine höchste Entwicklung erreicht hatte, das heißt, die am wenigsten den Einflüssen der Vergangenheit unterworfen war. So sehr M a r x sich für seine Analyse auf England gestützt hat, hatte er nicht nur England, sondern die ganze kapitalistische Welt im Auge. Er hat das England seiner Zeit als besten Spiegel des Kapitalismus jener Epoche genommen.

Heute bleibt nur eine Erinnerung der britischen Hegemonie. Die Vorteile der kapitalistischen Erstgeburt haben sich in Nachteile verwandelt. Die technische und ökonomische Struktur Englands ist unbrauchbar geworden. Das Land bleibt hinsichtlich seiner Weltposition eher abhängig von seinem Kolonialreich, dem Erbe der Vergangenheit, als von seinem aktiven ökonomischen Potential. Das erklärt nebenbei die von C h a m b e r l a i n geschaffene Nächstenliebe, welche die Welt wahrhaft in Erstaunen versetzt hat. Die englische Bourgeoisie kann sich nicht zurückziehen, weiß, daß ihr ökonomischer Verfall zur Gänze mit ihrer Position in der Welt unvereinbar geworden ist und daß ein neuer Krieg den Fall des britischen Empire herbeizuführen droht. Die ökonomische Grundlage des "Pazifismus" Frankreichs ist im wesentlichen von derselben Natur.

Deutschland hat dagegen für seinen rapiden kapitalistischen Aufstieg die Vorteile seiner historischen Rückständigkeit benützt, um sich mit der vollkommensten Technik Europas auszurüsten. Nur über eine national beschränkte Grundlage und wenige natürliche Hilfsquellen verfügend, wandelte sich der kapitalistische Dynamismus Deutschlands mit Notwendigkeit zu einem explosiven, außerordentlich kräftigen Faktor im Gleichgewicht der Weltkräfte. Die epileptische Ideologie H i t l e r s ist nichts anderes als der Reflex der Epilepsie des deutschen Kapitalismus.

Abgesehen von den zahlreichen, unschätzbaren Vorteilen ihres historischen Charakters hat die Entwicklung der Vereinigten Staaten den ausnahmsweisen Vorteil gehabt, ein unermeßliches weit- ausgedehntes Territorium mit unvergleichlich größerem natürlichen Reichtum als Deutschland zu besitzen. Großbritannien beträchtlich zurückdrängend, ist die Nordamerikanische Republik mit Beginn dieses Jahrhunderts zur Hauptfestung der Weltbourgeoisie geworden. Alle Möglichkeiten, die der Kapitalismus enthielt, fanden in diesem Lande ihren höchsten Ausdruck. Die Bourgeoisie kann in keinem Teil unseres Planeten und in keiner Weise die Ergebnisse der kapitalistischen Entwicklung in der Dollarrepublik, die der vollkommene Spiegel der Entwicklung des Kapitalismus im 20. Jahrhundert geworden ist, überholen.

Aus denselben Gründen, die M a r x veranlaßten, seine Darlegung auf englischen Statistiken zu basieren, haben wir in unserer bescheidenen prinzipiellen Einleitung zu den der ökonomischen und politischen Erfahrung der Vereinigten Staaten entlehnten Beweisen Zuflucht genommen. Unnütz zu ergänzen, daß es nicht schwer sein würde, Tatsachen und analoge Ziffern anzuführen aus dem Leben anderer kapitalistischer Länder, welches es auch sei. Aber das würde nichts Wesentliches hinzufügen. Die Schlussfolgerungen würden dieselben sein und nur die Beispiele weniger schlagend.

Die Volksfrontpolitik in Frankreich ist, wie das einer seiner Finanziers ausdrückte, eine Ausgabe des New Deal "für Lili-

putaner". Es ist vollkommen klar, daß es in einer theoretischen Analyse bequemer ist, zyklische Größen zu handhaben als liliputanische. Selbst die Ungeheuerlichkeit des Experiments *R o o s e v e l t s* zeigt uns, daß nur ein Wunder die kapitalistische Weltordnung retten kann. So ergibt sich, daß die Entwicklung der kapitalistischen Produktion endigt mit der Produktion von Wundern. Darüber hinaus ist es klar, daß, wenn dieses Wunder der Wiederverjüngung des Kapitalismus sich vollziehen könnte, das nur in den Vereinigten Staaten möglich wäre. Aber die Verjüngung vollzieht sich nicht. Das, was für die Zyklopen unmöglich ist, ist noch viel weniger möglich für die Liliputaner. Die Begründung dieser einfachen Schlußfolgerung war Gegenstand unseres Ausfluges in die Nordamerikanische Wirtschaft.

### MUTTERLÄNDER UND KOLONIEN

"Das industriell meist entwickelte Land", schrieb *M a r x* im Vorwort zur ersten Ausgabe seines "Kapital", "zeigt nur den weniger entwickelten Ländern das Bild ihrer eigenen Zukunft". Dieser Gedanke darf unter keinen Umständen literarisch genommen werden. Das Anwachsen der Produktivkräfte und die Vertiefung der sozialen Gegensätze sind unzweifelhaft das Schicksal aller Länder, die an den Weg der bürgerlichen Entwicklung gebunden sind. Die Ungleichheit in den "Rhythmen" und Maßen, die sich in der Evolution der Menschheit zeigen, werden indessen nicht allein besonders scharf unter dem Kapitalismus, sondern haben zur Entstehung einer vollständigen gegenseitigen Abhängigkeit zwischen den Ländern verschiedenen ökonomischen Typs geführt, die sich in Unterwerfung, Ausbeutung und Unterdrückung äußert. Nur eine Minderheit der Länder hat die systematische und logische Entwicklung vom Handwerkertum über die Manufaktur zur Fabrik, eine Entwicklung, die *M a r x* einer sehr detaillierten Analyse unterworfen hat, ganz durchgemacht. Das kommerzielle, industrielle und finanzielle Kapital ist von außen in die zurückgebliebenen Länder eingedrungen, die primitiven Formen der Naturalwirtschaft zum Teil zerstörend und sie zum Teil dem Weltindustrie- und Banksystem des Okzidents unterwerfend. Unter der Peitsche des Imperialismus haben sich die Kolonien und Halbkolonien genötigt gesehen, die Zwischenstadien zu vernachlässigen, sich völlig dem einen oder dem anderen Niveau künstlich anzuschließen. Die Entwicklung Indiens hat nicht die Entwicklung England reproduziert; es hat sie kombiniert. Um die Art der kombinierten Entwicklung der rückständigen und unterworfenen Länder wie Indien zu verstehen, ist es immer nötig, jenes klassische Schema vor Augen zu haben, das *M a r x* aus der Entwicklung Englands gewonnen hat. Die Werttheorie leitet gleicherweise die Berechnungen der Londoner Spekulanten wie die Operationen der Geldwechsler in den zurückgezogensten Winkeln Haiderabads, mit dem beinahe einzigen Unterschied, daß sie in letzterem Falle viel einfachere und weniger verschlagene Formen annehmen.

Die Ungleichheit der Entwicklung hat den fortgeschrittenen Ländern enorme Vorteile geschaffen, welche, obgleich im verschiedenen Grade, sich weiterentwickelten auf Kosten der rückständigen Länder, diese ausbeutend, unterwerfend als Kolonie, oder zumindest ihren Aufstieg zur kapitalistischen Aristokratie verhindernd. Die Vermögen Spaniens, Hollands, Englands, Frankreichs sind nicht allein aus dem eigenen Proletariat geraubten Mehrwert entstanden, nicht allein durch Plünderung ihres eigenen Kleinbürgertums, sondern auch durch die systematische Plünderung ihrer überseeischen Besitzungen. Die Ausbeutung der Klassen wurde vervollständigt

und ihre Macht wuchs durch die Ausbeutung der Nationen. Die Bourgeoisie der Mutterländer ist in ständiger Instandhaltung gewesen, ihrem eigenen Proletariat, vor allem dessen oberer Schicht, mittels eines Teiles der aufgehäuften Überprofite aus den Kolonien eine privilegierte Position zu sichern. Ohne das würde die Beständigkeit der demokratischen Regimes unmöglich gewesen sein. In ihrer entwickeltesten Form ist und bleibt die Demokratie immer eine Regierungsform, welche nur den aristokratischen und ausbeutenden Nationen zugänglich ist. Die antike Demokratie fußte auf Sklaverei, die imperialistische Demokratie fußt auf der Ausplünderung der Kolonien.

Die Vereinigten Staaten, die formell fast keine Kolonien haben, sind nichtsdestoweniger die privilegierteste aller Nationen der Geschichte. Die aus Europa gekommenen aktiven Einwanderer ergriffen, die eingeborene Bevölkerung vertilgend, sich den besten Teil Mexikos bemächtigend, den Löwenanteil des Weltreichtums erwuchernd, Besitz von einem außergewöhnlich reichen Kontinent. Die so akkumulierten Fettreserven wurden, selbst jetzt in der Epoche des Zerfalles, fortdauernd zum Fetten der Getriebe und Räder der Demokratie benutzt.

Die jüngste geschichtliche Erfahrung wie auch die theoretische Analyse bezeugt, daß das Niveau der Entwicklung der Demokratie und ihre Stabilität im umgekehrten Verhältnis zur Schärfe der Klassengegensätze stehen. In den weniger privilegierten Ländern (auf der einen Seite Rußland, auf der anderen Deutschland, Italien etc.), die außerstande waren, eine Arbeiteraristokratie hervorzubringen, wurde die Demokratie niemals breit entwickelt und unterlag mit relativer Leichtigkeit der Diktatur. Die fortdauernde progressive Paralyse des Kapitalismus bereitet den Demokratien der privilegiertesten und reichsten Nationen das gleiche Schicksal vor. Der einzige Unterschied liegt in den Fristen. Das unwiderstehliche Absinken der Lebensbedingungen der Arbeiter erlaubt der Bourgeoisie immer weniger, den Massen das Recht zur Teilnahme am politischen Leben, selbst in begrenzten Rahmen des kapitalistischen Parlamentarismus, zu gewähren. Alle anderen Erklärungen dieses augenscheinlichen Prozesses der Entthronung der Demokratie durch den Faschismus sind nichts als eine idealistische Verfälschung der Wirklichkeit, Betrug oder Selbstbetrug.

Während der Imperialismus in den alten kapitalistischen Mutterländern die Demokratie zerstört, hemmt er in der selben Zeit die Entwicklung der Demokratie in den zurückgebliebenen Ländern. Die Tatsache, daß in der gegenwärtigen Epoche nicht eine der Kolonien oder Halbkolonien ihre demokratische Revolution durchführte, speziell in der Agrarfrage, ist zur Gänze Schuld des Imperialismus, der zur Hauptbremse des ökonomischen und politischen Fortschritts geworden ist. Die natürlichen Reichtümer der zurückgebliebenen Länder vollkommen ausplündernd und die Freiheit ihrer selbstständigen Industrie hemmend, gewähren die Trustmagnaten und ihre Regierungen den halbfeudalen Gruppen eine finanzielle, politische und militärische Stütze zur Aufrechterhaltung der reaktionärsten, parasitärsten Ausbeutung der Eingeborenen. Die künstlich erhaltene Agrarbarbarei ist heute gleichzeitig die schlimmste Geißel der Weltwirtschaft. Der Kampf der Kolonialvölker um ihre Befreiung verwandelt sich, die Zwischentappen überspringend, mit Notwendigkeit in einen Kampf gegen den Imperialismus und unterstützt dadurch den Kampf des Proletariats in den Mutterländern. Die kolonialen Aufstände und Kriege untergraben die Fundamente der kapitalistischen Welt und machen das Wunder ihrer Wiedergeburt weniger denn je möglich.

## DIE PLANIFIZIERTE WELTWIRTSCHAFT

Der Kapitalismus hat das doppelte historische Verdienst, die Technik auf ein hohes Niveau gebracht und alle Teile der Welt durch das Band der Wirtschaft geeint zu haben. Auf diese Weise hat er die zur systematischen Nutzung aller Hilfsquellen unseres Planeten erforderlichen materialien Bedingungen geschaffen. Jedoch ist der Kapitalismus nicht imstande, diese dringliche Aufgabe auszuführen. Die Basis seiner Expansion ist immer der Nationalstaat mit seinen Grenzen, Zöllen und Armeen. Indessen überschritten die Produktivkräfte längst die Grenzen des Nationalstaates, verwandeln auf diese Art das, was einst ein historisch fortschrittlicher Faktor war in einen unerträglichen Zwang. Die imperialistischen Kriege sind nicht anders, als die Explosion der Produktivkräfte gegen die für sie zu eng gewordenen Grenzen des Staates. Das Programm der "Autarkie" ist nichts als ein Zurückgehen zu einer selbstgenügsamen Wirtschaft innerhalb der eigenen Grenzen. Es zeigt einzig und allein an, daß man die nationale Basis für einen neuen Krieg vorbereitet.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles glaubte man allgemein, daß der Erdball sehr gut aufgeteilt sei. Die neuesten Ereignisse haben uns aber wieder ins Gedächtnis gerufen, daß unser Planet immer noch Gebiete enthält, die noch nicht oder nicht genügend ausgeplündert wurden. Der Kampf um die Kolonien bleibt immer ein Teil der Politik des imperialistischen Kapitalismus. Dieser Kampf hört niemals auf, selbst wenn die Welt zur Gänze aufgeteilt ist; immer wieder verbleibt eine neue Wiederverteilung, konform mit den entstandenen Veränderungen im imperialistischen Kräfteverhältnis, auf der Tagesordnung. Das ist heute der wahre Grund der Aufrüstung, der diplomatischen Krisen und der Kriegsvorbereitungen.

Alle Anstrengungen, den kommenden Krieg als einen Zusammenstoß zwischen den Ideen des Faschismus und der Demokratie darzustellen, gehören auf das Gebiet des Charlatanismus oder der Dummheit. Die politischen Formen wechseln, die kapitalistischen Appetite bleiben. Wenn sich morgen ein faschistisches Regime beiderseits des Ärmelkanals etablieren würde - und man wird schwerlich wagen, diese Möglichkeit zu leugnen - so würden die Diktatoren von Paris und London ebenso außerstande sein, von ihrem Kolonialbesitz zu lassen wie Hitler und Mussolini von ihren kolonialen Forderungen. Der wahnsinnige und hoffnungslose Kampf auf eine neue Wiederverteilung der Welt bricht unwiderstehlich aus der tödlichen Krise des kapitalistischen Systems hervor.

Die Teilreformen und Flickereien führen zu nichts. Die historische Entwicklung ist an einer ihrer entscheidenden Etappen angelangt, wo einzig die direkte Intervention der Massen fähig ist, die reaktionären Hindernisse wegzufegen und die Grundlage einer neuen Ordnung zu errichten. Die Vernichtung des Privatbesitzes an den Produktionsmitteln ist die erste Bedingung einer Ära der Planwirtschaft, das heißt, der Intervention der Vernunft auf dem Gebiete der menschlichen Beziehungen, zuerst im nationalen Maßstab und in der Folge im Weltmaßstab. Hat die soziale Revolution einmal begonnen, wird sie sich mit einer unendlich größeren Kraft, viel größer als die Kraft, mit der sich der Faschismus ausbreitete, von einem Land zum andern ausbreiten. Durch das Beispiel und mit Hilfe der fortgeschrittenen Länder werden die zurückgebliebenen Länder ebenfalls in den großen Strom des Sozialismus einbezogen. Die völlig verfaulten Zollschränken werden fallen. Die Gegensätze, welche Europa und die ganze Welt teilen, werden ihre natürliche und friedliche Lösung im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten finden in Europa und in den anderen Teilen der Erde. Die befreite Menschheit wird ihrem höchsten Gipfel zustreben.

# VERZEICHNIS

## DER WICHTIGSTEN FREMDWÖRTER

- ABSOLUT - unbedingt, unabhängig, umfassend, ausnahmslos geltend
- ABSURDITÄT - Widersinnigkeit, Ungereintheit
- AKKUMULATION - Anhäufung, Ansammlung, ständiges Wachstum; wirtschaftlich: die Verwandlung des dem Arbeiter abgepreßten Mehrwerts in Kapital durch den Kapitalisten.
- ANALYSE - Zergliederung, Zerlegung; erstes Stadium der wissenschaftlichen Untersuchung einer Erscheinung
- ANARCHIE - eigentlich: herrschaftloser Zustand, jene Form der menschlichen Gesellschaft, die keine Staatsgewalt mehr kennt, in welcher der Staat abgestorben ist. Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft: Planlosigkeit der Produktion.
- ANOMALIE - Abweichung vom Gewöhnlichen, Normalen, von der Norm.
- ANTAGONISMUS - Gegensatz, Widerstreit, Widerstand entgegengesetzter Kräfte, z.B. von Proletariat und Bourgeoisie im Klassenkampf.
- APOLOGET - Verteidiger
- APOLOGIE - Verteidigung
- ASPEKT - Aussicht, Ansicht, Gesichtspunkt
- ATTACKIEREN - angreifen
- AUTOKRATIE - Selbstherrschertum, unumschränkte Herrschaft, die sich alles unterwirft
- BANALITÄT - etwas Gewöhnliches, Alltägliches, Abgedroschenes
- BASIS - Grundlage
- BOURBONS - französisches Königsgeschlecht, das absolut herrschte, d.h. keinerlei Einschränkung seiner Macht duldete (Absolutismus). Hier im übertragenen Sinn gebraucht: die "Bourbons" der 60 Familien beherrschen ebenso unumschränkt die Vereinigten Staaten - und damit die halbe oder dreiviertel Welt - wie seinerzeit die Bourbons Frankreich beherrschten.
- CELIQUE - selbstsüchtige Gruppe, Schichte
- DEGRADATION - Herabminderung, Versetzung in minderen Rang, auf mindere Stufe, Entwürdigung.
- DIAGNOSE - Erkenntnis des Wesens einer Krankheit, Erkennen der Krankheitszeichen
- DOGMATISCH - starr, lehrmäßig, ohne auf kritischer Untersuchung der Grundsätze beruhend
- DYNAMISMUS - Kräftespiel, Kraftäußerung, Ausdehnungs-, Ausbreitungskraft
- EKLEKTISCH - unselbständiges Vereinen verschiedener Lehren, das Passende aus ihnen auswählend; Versuch, Gegensätze zu versöhnen
- EMPIRISCH - erfahrungsgemäß, ohne tiefere und kritische Überprüfung der Erfahrung vorgehend
- EPILEPSIE - "hinfallende Krankheit" (Fallsucht)

- EVOLUTION** - Entwicklung, meist im Sinne von "friedlicher, organischer" Entwicklung gebraucht - im Gegensatz zu Revolution (gewaltsamer Änderung). Evolution und Revolution sind jedoch keine Gegensätze, sondern ergänzen einander notwendigerweise: die in der evolutionären Etappe angehäuften Widersprüche brechen sich in der Revolution gewaltsam die Bahn zur Lösung. Der monopolistische Kapitalismus ist jedoch kein Stadium der evolutionären Entwicklung des Kapitalismus, wie das Reformismus und Stalinismus den Massen einzureden versuchen, sondern das Stadium der unumgänglichen revolutionären Beseitigung des verfaulenden Kapitalismus durch das Proletariat, die proletarische Revolution.
- EXPANSION** - Ausdehnung, Ausbreitung, politisch: die Ausdehnung des Machtbereiches über andere Staaten, fremde Gebiete, Unterwerfung dieser Gebiete. Die imperialistischen Räuber gebrauchen das Wort "Expansion", um die tatsächlich gewaltsame Aneignung fremden Gebietes (Annexion, Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes) zu verhüllen. Wirtschaftlich: die Eroberung neuer Märkte durch Verjagung der Konkurrenten aus ihnen.
- EXTRAVAGANT** - überspannt, übertrieben
- FISKUS** - Staatsvermögen
- FUSION** - Verschmelzung, Vereinigung
- HIERARCHIE** - eigentlich Priesterherrschaft, Aufbau der kirchlichen Organisation. Im übertragenen Sinn: Aufbau, Gliederung der gesellschaftlichen Spitze, z.B. heute der allerreichsten Familien von Monopolkapitalisten, die den bürgerlichen Staat vollständig beherrschen, welche Form (demokratische, faschistische) er auch habe.
- IDEOLOGIE** - Gesamtheit von Anschauungen einer Gesellschaft, einer gesellschaftlichen Gruppe, Klasse, System von Lehren.
- IMMATERIELL** - unkörperlich
- INITIATIVE** - Entschlußkraft, Unternehmungsgeist, Inangriffnahme einer Sache.
- INTERVENTION** - Einmischung, Vermittlung
- INVESTITION** - Einlage, Anlage von Kapital in verschiedene Wirtschaftszweige.
- KARTELL** - Form der kapitalistischen Konzentration, bei welcher Unternehmen der gleichen Art zeitweise Vereinbarungen über Unterlassung des gegenseitigen Wettbewerbs, über Preise, Marktaufteilung usw. treffen.
- KATEGORIE** - Grundbegriff, Fach, Abteilung, Klasse.
- KOMPROMISS** - Übereinkommen, Abmachung, bei welcher beide Teile von ihren ursprünglichen Forderungen abgehen und jeder dem anderen etwas zugesteht; Ausgleich von gegenseitigen Forderungen.
- KONFORM** - übereinstimmend, gemäß, angemessen
- KONFUSION** - Verwirrung, gedankliches Durcheinander
- KONSERVATIVER** - Bewahrer, Verteidiger des Überkommenen. längst zum Untergang Reifen
- KONSTANT** - unveränderlich, gleichbleibend



- KONZENTRATION - Zusammendrängen, Vereinigen, wirtschaftlich: die immer weiterschreitende Verminderung der Zahl der Banken Großunternehmen durch Niederringung ("Aufsaugung") der kleineren und Kleinen durch die immer mächtiger werdenden Großen.
- KOSMOPOLITISMUS - Weltbürgertum, d.h. ein Verhalten das über die nationalen Unterschiede usw. hinwegsieht, alle Menschen als "Bürger dieser Welt" ansieht usw. In ihrer Frühzeit war die revolutionäre Bourgeoisie weltbürgerlich, jetzt ist sie längst reaktionär geworden.
- KRITERIUM - Kennzeichen, unterscheidendes Merkmal
- LUKRATIV - einträglich
- MAGNAT - früher: Großer des Reichs, hoher Adelige. Im übertragenen Sinn: Besitzer ungeheuren Reichtums, Finanzkapitalist.
- MATERIELL - körperlich, stofflich, Materielle Basis: wirtschaftliche Grundlage.
- METAPHYSISCH - übernatürlich, über die Erfahrung hinausgehend, übersinnlich. Als Gegensatz von dialektisch: starr, unbewegt, weil mit "ewigen", "letzten" Dingen sich befassend, solche anerkennend. Oft auch im Sinne von Dunkel, geheimnisvoll gebraucht.
- MIRAKEL - Wunder
- MYSTERIUM - Geheimnis
- NEW DEAL - "Neuer Plan", "Neue Politik" des Präsidenten Roosevelt, die ungefähr 1932 einsetzte.
- NORM - Richtschnur, Regel, Muster
- OBJEKTIV - vom Objekt, d.h. außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein Existierenden, ausgehend; rein sachliche Anschauung.
- OLIGARCHIE - (griechisch) Herrschaft Weniger (Reicher, Adelige, heute z.B. des Finanzkapitalisten).
- OPPORTUNISTISCH - den augenblicklichen Bedürfnissen gehorchend ohne Rücksicht auf grundsätzliche Bedachtnahme, Prüfung; dem Augenblick unterworfen ohne Berücksichtigung der dauernden Folgen; prinzipienloses Handeln. Opportunistische Politik geht von den Prinzipien, Grundsätzen ab, opfert sie dem augenblicklichen Interessen. SP und Stalinpartei opfern verraten die proletarischen Grundinteressen zugunsten momentaner, vorübergehender Interessen einer dünnen Arbeiterschicht.
- PARALYSE - Lähmung
- PARASITÄR - schmarotzerisch
- PERSPEKTIVE - Aussicht, zukünftige Gestaltung, Einschätzung dieser
- PLUTOKRATIE - nach dem griechischen Gott des Reichtums Pluto benannte Herrschaft des Reichtums.
- PRAGMATISMUS - philosophische Richtung, begründet von W. James, F. Schiller (England), von den U.S.A. ausgehend, deren Hauptgrundsatz, kurz ausgedrückt, lautet: Alles, was praktisch ist, dem praktischen Handeln dienlich ist, ist auch "wahr" Der Pragmatismus ist der gedanklichphilosophische Reflex des ganz auf das "Praktische", d.h. auf die Ausbeutung, Ausplünderung der Massen, ungeheuren Reichtum erwuchernden

eingestellten Handelns der amerikanischen Bourgeoisie. Für den Pragmatisten ist z.B. auch Gott eine Wahrheit, denn er bewährt sich "praktisch", d.h. hilft mit, die Massen im religiösen Opiumschlaf zu erhalten und damit die kapitalistische "Ordnung" zu stützen. Letzten Endes ist der Pragmatismus eine der erbärmlichsten Sorte jener eklektischen Bettelsuppen, mit welchem Ausdruck Engels vor sechzig Jahren die ganzen "neuen" Richtungen der bürgerlichen Philosophie, auch den Pragmatismus vorwegnehmend bezeichnete.

PROGNOSE - Vorherdage, Verhersicht, Erkennen des Kommenden

PROSPERITÄT - Wohlstand, Blütezeit, wirtschaftliche Blüte, Konjunktur.

RATIONELL - vernunftmäßig, auf vernünftigen, wissenschaftlichen Grundlagen beruhend, planmäßig

REFLEX - Widerspiegelung, Spiegelbild

REFORM - Verbesserung, Umgestaltung. Politisch eine solche Verbesserung, welche die Macht der herrschenden Klasse nicht antastet, mit deren Macht durchaus verträglich ist, ihre Basis nicht zerstört. Reformismus: jene kleinbürgerliche Politik (wie z.B. der SP und Stalinpartei), welche den Arbeitern einzureden versuchen, der Kapitalismus könne auf friedlichem Wege, durch Reformen beseitigt werden.

REGULATOR - Regler, Ordner

REKONSTRUKTION - Wiederherstellung, Wiederaufbau

RELATIV - vergleichsweise, bedingt, abhängig

REPRODUKTION - Wiederherstellung, Wiedererzeugung

REVISION - Überprüfung. Durchsicht. Politisch: REVISIONISMUS, jene im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts besonders in Deutschland hervortretende Richtung in der Sozialdemokratie die eine Überprüfung der marxistischen Theorie verlangte und die Marx'sche Voraussage über den Untergang des Kapitalismus angesichts der damaligen kurzen Aufschwungsperiode verwarf. Der Revisionismus (E. Bernstein u.a.) führte zum Reformismus.

SCHARLATANISMUS - Gaukelei, Marktschreierium

SOZIOLOGIE - Gesellschaftswissenschaft

STABILITÄT - Festigkeit, Standfestigkeit

SUBJEKTIV - das Subjekt, die Person betreffend, von ihr ausgehend persönliche Meinung

SYNDIKAT - Zusammenlegung, Zusammenschluß gleichartiger Unternehmungen zum Zwecke gesteigerter und vereinheitlichter Produktion mit diktatorischer Preisbestimmung. Form der kapitalistischen Konzentration

STANDARD - Muster, Vorbild, Lebensstandard: Höhe der Lebenshaltung

THESE - Lehrsatz, Leitsatz

TRIBUNAL - Gerichtshof

TRUST - Form der kapitalistischen Konzentration, bei welcher sich Großunternehmen derselben Art unter gemeinsamer Leitung zusammenschließen zu einem einzigen gigantischen Unternehmen.

UNIVERSALITÄT - allumfassende Kenntnisse, Fähigkeiten

VARIABEL - veränderlich

ZYKLOPISCH - riesiges Ausmaß, riesenhaft (nach dem Riesen Zyklop der griechischen Sage)

ZYKLUS - Kreis, Umlauf, regelmäßige Wiederkehr (wirtschaftlich von Konjunktur und Krise).